

Grandenzer Zeitung. **General-Anzeiger**

Bezugspreis durch die Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2 1/2 Mk., 40 Pf., in der Stadt Graudenz monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2 1/4 Mk., 25 Pf. Anzeigenpreis die gewöhnliche Zeile: 20 Pf. für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder und private Stellenangebote u. Angebote, — 25 Pf. für alle anderen Anzeigen, — 40 Pf. für Geschäftsanzeigen auf der vierten Seite des ersten Blattes, — 1 Mk. im Restamteil. Einzelne Zeitungnummern (Beilageblätter) 15 Pf. Verantwortliche Redakteure: Für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Bend. für den gesamten Anzeigen- und Restamteil: Ernst Vobe. sämtlich Druck und Verlag von Gustav Bötsch Buchdruckerei in Graudenz. Brief- und Telegramm-Adresse: „Gesellige, Graudenz“. — Fernsprecher Nr. 50 und 880. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: G. D. Hoppenheit. Briesen: R. Gonschiorowski. Bromberg: Brunauerische Buchdr. Max Niesefeld, Friedrichstr. 13. Culm: P. Schimazet. Culmsee: Otto Heinrich; A. Bitt. Gera: G. Klein. Evonne a. Br.: „Wochenblatt“. Danzig: W. Mellenburg. Dirschau: „Dirschauer Zeitung“. Elblau: Otto Eimer. Greifswald: G. Deffler. Gollub: J. Zuchler. Gohrdorfen: „Gohrdorfer Bl.“. Königsberg: „Königsberger Tageblatt“. Rautenburg: A. Doeffler. Sagan: „Dreiwochenpost“. Seiden: D. Loischer. Marienburg: H. Grottel; R. Kohns. Marienwerder: H. Kanter; Rudolf Böhm. Mohrungen: C. V. Kautenberg. Neidenburg: B. Müller. Neumarkt: J. Koepe. Osterode: H. Albrecht; K. Winning. Posen: „Pos. Bl.“; A. Spiro, Wilhelmstr. 6. Pr. Friedland: W. Bagwahl. Pleschen: G. Wolfram. Riesenburg: Paul Engel. Rosenburg: J. Prose; S. Wöckel. Schlochau: Fr. Goll. Schwet: C. Böhner. Soldau: „Stode“. Strassburg: A. Jährich; E. Jaitz, Buchhandlung. Stuhm: F. Albrecht. Thorn: Justus Wallis; „Thorner Zeitung“; „Die Presse“.

Lebhafter Feuerkampf an der Westfront.

Mackensen in Sofia.

Sofia, 30. Dezember.

Die Bulgariſche Telegraphenagentur meldet: Generalfeldmarschall von Mackensen ist gestern in Sofia eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich Vertreter des Königs und der Regierung zur Begrüßung eingefunden. Eine Kompanie Jüglinge der Militärſchule mit Muſik erwies die Ehrenbezeugung. Der Generalfeldmarschall ſtattete in der deutiſchen und in der öſterreichiſch-ungariſchen Geſandſchaft Beſuche ab und begab ſich hierauf in den königlichen Palaſt, wo er vom König in Audienz empfangen wurde. Nach der Audienz ſand zu Ehren des Generalfeldmarschalls große Frühlſtafel zu 40 Gedecken ſtatt. Die Tafel trug militäriſchen Charakter, da alle Gäſte höhere Offiziere waren. Am Abend erfolgte die Rückreiſe des Generalfeldmarschalls in das Hauptquartier. Die Bevölkerung bereite ihm einen begeiſterten Empfang. Es jubelte dem großen deutſchen Heerführer herzlich zu, ſo oft er ſich in den Straßen der Stadt zeigte.

Die Sitzung der Sobranje.

Die Sitzung der Sobranje befaßte ſich mit der Bewilligung des Kriegskredits von 500 Millionen Franken und eines zweiten Kredits von 30 Millionen, der dazu beſtimmt iſt, den Unterhalt von Familien armer Soldaten zu ſichern. Nur die doktrinären Sozialiſten ſtimmten gegen dieſe Kredite. Die übrigen Parteien ſprachen ſich für die Kredite aus bei einer Stimmenthaltung. Der Finanzminiſter dankte im Namen der Regierung den Abgeordneten für die Einigkeit und Geſchloſſenheit, von der ſie in dieſer Frage, die den Beſtand des Landes berührt, Zeugnis abgelegt hatten. Die Tagungszeit der Sobranje wurde bis zum 28. Januar verlängert.

Die Trümmer des serbischen Heeres.

Der Sonderberichtſtatter des W. T. B. meldet aus Athen: Die Trümmer der ſerbischen Armee ſind in Elbaſſan und Stutari angelangt. Ihre Geſamtſtärke beträgt 40 000 Mann. Sie beſitzen weder Artillerie noch Munition. Öſterreichiſche Flugzeuge über Montenegro. Einer Lhoner Blättermeiſung aus Cetinje zufolge, überflogen öſterreichiſche Flugzeuge, die zahlreiche Bomben abwarfen, die Gegend von Nikitio und Podgoritza.

Die öſterreichiſch-ungariſchen Kriegsgefangenen.

Dem Fürſorgekomitee des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene iſt von verſchiedenen zuverlässigen griechiſchen Stellen telegraphiſch mitgeteilt worden, daß die früher in Serbien feſtgehaltenen öſterreichiſch-ungariſchen Kriegsgefangenen nunmehr in Albanien zwiſchen Durazzo und Valona nahe der Küſte ſich befinden. Wegen einer etwaigen Ueberführung dieſer Kriegsgefangenen nach einem anderen Lande ſchweben noch Verhandlungen.

Ein neuer Protest Griechenlands.

Die „Südſlawiſche Korreſpondenz“ meldet aus Athen: Die griechiſche Regierung hat gegen die von den Truppen der Entente um Saloniki errichteten Befestigungen zum zweiten Male Proteſt eingelegt. Der italieniſche Geſandte Graf Boddari hat dem griechiſchen Kabinett im Auftrage ſeiner Regierung die Erklärung abgegeben, daß die bei Valona ſtehenden italieniſchen Truppen die albanische Grenze nicht überſchreiten würden.

Der Kampf um Saloniki.

Endlich ſcheint der Kampf gegen das Salonikiſche Heer Loſzugehen. Der Worte ſind ſicherlich genug gewechselt und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Griechenland nicht die Entente unterſtützt. Der Sonderberichtſtatter des W. T. B. meldet aus Athen:

Wie ich erfahre, wird Griechenland während der bevorſtehenden Kämpfe der europäiſchen Mächtegruppen bei Saloniki neutral bleiben.

In einem Leitartikel über Caſtelnaus Aufgabe ſchreibt der „Tempo“, daß Caſtelnaus nach Saloniki gegangen ſei, um die Befestigungen und Verteidigungsmittel zu überwachen und alle Maßnahmen zu prüfen, die notwendig ſeien, um den Bereich gegen einen Angriff widerſtandsfähig zu machen. Seine Berichte würden ja allerdings nicht in die Deffentlichkeit bringen, aber nach den Telegrammen weiſt man, daß er beſriedigt ſei. Deſhalb heißt es, aus dem Zögern der Feinde Nutzen zu ziehen und alles bereitzustellen, um die auf den Beſitz Salonikis begründeten Hoffnungen nicht zu enttäuſchen.

Der neueste Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Dezember 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht zum 29. Dezember mißglückten englische Verſuche, nordweſtlich von Lille durch Ueberräſchung in unſere Stellungen einzudringen.

Eine kleine nächtliche Unternehmung unſerer Truppen ſüdöſtlich von Albert war erſolgreich und führte zur Gefangenahme von einigen Dutzend Engländern.

Am Hartmannsweilerkopf wurden geſtern die in franzöſiſcher Hand befindlichen Grabenründe zurückerobert.

Im übrigen ſand an vielen Stellen der Front bei günſtigen Beobachtungsverhältniſſen zeitweiſe lebhafter Generalkampf ſtatt. Auch die Flieger-tätigkeit war beiderſeits ſehr vege. Ein feindliches Geſchwader griff die Orte Werwicq, Menin und die dortigen Bahnanlagen an. Militäriſcher Schaden iſt nicht angerichtet. Dagegen ſind 7 Einwohner verletzt und ein Kind getötet. Ein engliſches Flugzeug wurde nordweſtlich von Combres im Luſtkampf abgeſchoſſen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Schlot ſowie an mehreren Stellen der Heeresgruppe von Sinſingen wurden vorgeſtern ruſſiſche Jagdkommandos abgewieſen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wiefen öſterreichiſch-ungariſche Truppen den Angriff ſtarker ruſſiſcher Kräfte gegen den Brückenkopf von Buelanow an der Strypa ab. Neben ſtarken blutigen Verluſten bißte der Feind etwa 900 Gefangene ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage iſt unverändert. Oberſte Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Grenzen der italienischen Operationen.

(Drahtmeldung.)

Wie die „Friſ. Bl.“ aus Lugano meldet, legte Sonnino in den letzten Tagen in mehreren Konferenzen mit dem Kriegsminiſter die Grenzen der italieniſchen Operationen feſt.

Die Kohlennot in Italien.

Die „Friſ. Bl.“ meldet aus Lugano: Die Kohlennot hat einen unbegreiflichen Umfang angenommen. Die Tonne koſtet jetzt 175,4 Lire.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 29. Dezember.

Amtlich wird verlautbart: Ruſſiſcher Kriegsschauplatz.

An der beſſarabiſchen Grenze wiederholte der Feind geſtern ſeine von ſtarlem Artilleriefeuer eingeleiteten Angriffe in der tags zuvor geübten Art. Seine Angriffskolonnen brachen überall, ſtellenweiſe knapp vor unſeren Hinderniſſen, unter unſerem Kleingewehr- und Geſchützfeuer zuſammen. Die ruſſiſchen Verluſte ſind groß. Deſſhalb Burkanow nahmen wir einige Sicherungsabteilungen vor ſtärkeren ruſſiſchen Kräften näher gegen unſere Hauptſtellung zurück. In Wolhynien ſtellenweiſe Geſchützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach geſtern hielt die lebhaftere Tätigkeit der Italiener an der Süd- und Südöſtfront Tirols an. Im Sugana-Abſchnitt wurde ein feindlicher Angriff auf den Monte Carbonile (ſüdöſtlich Bozen) abgewieſen. Ebenſo ſcheiterten nächtliche Unternehmungen des Gegners im Col-di-Lana-Gebiete.

An der küſtenländiſchen Front fanden an mehreren Stellen Geſchütz-, Handgranaten- und Minenwerferkämpfe ſtatt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert. Keine beſonderen Ereigniſſe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalſtabs, von Preſer, Feldmarſchallleutnant.

Verzweifelte Anstrengungen der Russen.

„L.-A.“ meldet aus Czernowit: Die verzweifelten Anſtrengungen der Ruſſen, die ſeit Wochen Hunderte von Geſchützen und drei Divisionen Infanterie gegen unſere Front einſetzten, hatten nicht den geringſten Erfolg. Hingegen verlor der Gegner bei 22 Sturmangriffen und mehr als 16 ſtündigem Trommelfeuer über 1000 Mann an Toten und Verwundeten.

Die Dienstpflicht in England.

* Die vielgerühmte Werbetätigkeit des Lord Derby, über deren Erfolg man nur Wunderdinge zu hören bekam, hat Großbritannien nun doch die befürchtete Enttäuſchung nicht erſpart. Die Forderung nach der ſofortigen Einführung der allgemeinen Wehrpflicht iſt im Kabinettsrat beraten worden; ſie wird in kurzer Zeit die Parlamente beſchäftigen. Damit hat die engliſche Regierung eine Maßnahme ergriffen, die vorher im Inſelreiche als ein Eingriff in die perſönliche Freiheit des engliſchen Bürgers verworfen wurde und die gegen uns als Schlagwort von der Befreiung durch den preuſſiſchen Militarismus in alle Welt hinausposaunt worden iſt. Und jezt will man in England denſelben Militarismus züchten, der bisher ſo ſehr verachtet worden iſt. Es iſt das dieſelbe Geſchichte, wie die Phraſe von der Unterdrückung der kleinen Staaten, die man Deutschland zum Vorwurf machte und die jezt an Griechenland und den nordiſchen Staaten von England als Reinkultur übernommen worden iſt.

Wie ſehr iſt doch das Wort Greys Lügen geſtraft worden, das er zu Kriegsbeginn im Unterhauſe ausſprach: „Wenn wir mit unſerer Flotte an einem Kriege teilnehmen, werden wir wenig mehr zu leiden haben, als wenn wir uns paſſiv verhalten.“ Der Traum von dem Ueberrennen Deutschlands durch die ruſſiſchen und franzöſiſchen Heere iſt ebenſo zerronnen wie das Phantaſiegebilde von dem Vernichten der deutſchen Flotte in wenigen Tagen. England hat alle ſeine Kräfte aufzubieten müſſen, um ſeine Freunde zu unterſtützen. Aber trotzdem war ſeine Hilfe matt und es wird eines nachhaltigen Druckes und ſchwerwiegender Drohungen ſeiner Verbündeten bedurft haben, um England durch Einführung der Wehrpflicht aus ſeiner Paſſivität aufzupeitſchen.

Die Wehrpflicht in England iſt nicht neu. Schon im 16. Jahrhundert war ſie obligatoriſch, d. h. es ſtand nicht der perſönlichen Wahl des einzelnen frei, ſich dem Militärdienſt zu unterziehen oder dieſes lieber anderen Leuten zu überlaſſen. Es wurden damals alle Männer im Alter von 16 bis 40 Jahren ausermuſtert und die kühnſten und ſtärkſten zum Heeresdienſt berufen. Im Laufe der späteren Jahrhunderte, als England ſeine Kolonialmacht ſchuf und ſeine Schiffe die Meere beherrſchten, wurde mit dieſem System gebrochen, denn es war bequemer, andere für ſich kämpfen zu laſſen. Jezt erſt, als alle anderen trotz ihrer Anſtrengungen verſagen, beſinnt man ſich der Not gehorchend auf ſich ſelbſt und will retten, was noch zu retten iſt.

Die allgemeine Wehrpflicht iſt ein Begriff, der im Fleiſch und Blut einer Nation wurzelt. Er kann nicht durch Geſetzesbeſchluß einem Volke eingemipft werden. Er ergreift ſo das innere Denken und Fühlen, daß er ſich von Geſchlecht auf Geſchlecht vererbt. Er iſt begründet in der Erziehung eines Volkes und faßt erſt Wurzel in der Diſziplin, der ſich jeder Soldat als etwas Selbſtverſtändliches unterwirft. Bei keiner anderen Schöpfung hat das Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“ ſolche Geltung wie hier und deſhalb können wir uns die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England in dieſem Kriege nicht als eine Einrihtung denken, die von ſchwerwiegenden Folgen begleitet ſein kann. Sie zeigt uns nur, daß England alles daran ſetzt, um einen Erfolg davonzutragen. England, der Schürer des Krieges, iſt auch derjenige, der trotz aller Mißerfolge immer und immer wieder ſeine Verbündeten antreibt, durchzuhalten. Die trotz ſchwerer Parteikämpfe als ſicher zu erwartende Wehrpflicht läßt uns wieder erkennen, daß unſer ſtärkſter Gegner England iſt und daß wir alles tun müſſen, um dieſen Feind auf die Knie zu zwingen. Große Kriegsereigniſſe ſtehen bevor, die England das Genick brechen ſollen. Sie werden und müſſen von Erfolg ſein!

Zu dem Beschluß des Kabinetts Asquith wegen Einführung der Dienstpflicht äußern sich die Berliner Blätter in weitgehender Uebereinstimmung dahin, daß ohne schwere innerpolitische Kämpfe sie wirklich in England kaum ins Leben treten kann.

Im „B. L.“ heißt es: Lloyd George hat über Asquith gesiegt. Das größte aller Opfer soll nun dem englischen Volke zugemutet werden. Den Militärs vor allem wird es klar sein, daß die Entscheidung, zu der die Minister gekommen sind, einen innerpolitischen Kampf bedeutet und die Garantien des Sieges nicht vermehrt.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Militarismus in England“ u. a.: Um der Vorzüge der militärischen Erziehung eines Volkes teilhaftig zu werden, bedarf es eines Zeitraumes von Generationen. Hierin wird und kann uns England nicht nachkommen. Dagegen bringt uns die Einführung der Dienstpflicht in England einen Ausgleich der beiderseitigen militärischen Lasten, die geeignet ist, uns den Vorsprung zu sichern, den wir in Technik, Wirtschaft, Sozialpolitik und zum Teil auch schon im Handel gegenüber England schon erlangt haben.

In der „Deutschen Tagesztg.“ sagt Graf Reventlow: Wir Deutschen können dem englischen Entschluß kühl zusehen. Wir erblicken in ihm einen Beweis dafür, daß man in England die Lage ernst genug ansieht, um selbst das von der ganzen englischen Bevölkerung stets verabscheute Mittel zu ergreifen.

Der „Vorwärts“ schreibt: Die Abneigung gegen die Zwangsrekrutierung wurzelt in England noch immer sehr tief. Schließlich indessen wird auch im Lande die Regierung die Hindernisse überwinden, denn der Hinweis auf die militärischen Mißerfolge ist ein starkes Argument.

Aus dem Kabinettsrat.

(Drahtmeldung.)

Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: Die parlamentarischen Mitarbeiter der Blätter besaßen sich mit dem Kabinettsrat vom Dienstag. Wie sie melden, entschied sich die Mehrheit der Minister für sofortige Zwangsmaßregeln. Der Premierminister schien dies selbst verlangt zu haben und gegen weitere Versuche mit freiwilliger Rekrutierung gewesen zu sein. Es fragt sich nun, ob der Beschluß des Kabinetts den Rücktritt einiger Minister zur Folge haben wird.

„Daily News“ und „Daily Chronicle“ bebauern die Entscheidung des Kabinetts für die Dienstpflicht als voreilig.

Die offiziöse „Westminster Gazette“ bemerkt, die Dienstpflicht werde keine Spaltung der Regierung oder allgemeine Wahlen zur Folge haben. Im Unterhause werde nur eine sehr kleine Minderheit gegen die Opposition machen, die schließlich gezwungen sein werde, nachzugeben.

Rücktritt Lord Derby?

Londoner Meldungen kündigen den Rücktritt Lord Derby von der Leitung der Anwerbung der Freiwilligen nach Wiederzusammentritt des Parlaments an.

„Daily Mail“ schreibt, die Zahl der Unberheirateten, die sich nicht melden, sei außerordentlich groß. Außerdem hätten sich mehr als eine halbe Million in Betriebe geflüchtet, deren Arbeiter für den Dienst im Heere nicht in Betracht kommen.

Der türkische Bericht.

(Drahtmeldung.)

Konstantinopel, 30. Dezember.

Amlicher Bericht des Hauptquartiers: An der Front dauert die Schlacht bei Kutel Amara fort. Bei der Einnahme von Schail Said erbeuteten wir 450 Tonnen Petroleum und Benzin, die den Engländern gehörten.

An der Kaukasusfront hat sich außer Patrouillen-gefechten nichts ereignet.

In der Nacht vom 27. zum 28. und am 28. Dezember brachte unsere Artillerie in Erroberung des Feuers eines feindlichen Kreuzers und eines Torpedobootes die Geschütze dieser beiden Kriegsschiffe, die ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend Unaforta und Ari Burnu gerichtet hatten, zum Schweigen und zwang sie, sich zu entfernen. Bei Seddul Bahr fand in der Nacht vom 27. zum 28. und am 28. Dezember ein heftiger Kampf mit Bomben und Lufttorpedos auf dem rechten und linken Flügel statt. Im Zentrum Artilleriekampf. Nachmittags beschossen zwei Kreuzer eine kurze Zeit den rechten Flügel, stellten aber infolge der Gegenwirkung unserer Artillerie ihr Feuer ein und entfernten sich. Einer der Kreuzer wurde von einem Geschöß getroffen. Vormittags holte unsere Artillerie einen Zweidecker, der Zemi Chehir und Kum Kaleh überflog, herunter. Er fiel auf der Höhe von Tele Burun ins Meer und wurde auf Zimbros zu abgeschleppt. Unsere anastolischen Küstenbatterien beschossen wirkungsvoll die Landungsstellen von Tele Burun und Seddul Bahr und ihre Umgebung. Am 27. Dezember unternahm eines unserer Wasserflugzeuge Erkundungsflüge über Semnos und Macro und warf erfolgreich Bomben auf die Hafenspeicher von Mudros, wo ein Brand hervorgerufen wurde.

Der Vormarsch der Russen in Persien.

(Drahtmeldung.)

Teheran, 28. Dezember.

Wie das Reuterbureau meldet, haben die Russen Kaschan besetzt und marschieren gegen Isfahan.

Der Schutz Aegyptens.

Ueber Lyon wird berichtet, daß außer den Indern auch andere englische Kolonialtruppen aus Frankreich fortgebracht wurden. Der Abtransport wurde von der Agentur Savas ebensowenig bekannt gegeben wie der von Reuter gemeldete Transport der Indier nach Aegypten.

Die „Baseler Nachr.“ melden aus Rom: Am Suezkanal trafen einige Regimenter Buren ein, die ursprünglich gegen Deutsch-Osaka bestimmt gewesen waren.

Norwegische Schiffsverluste.

Nach einer Aufzählung der „National-Expedition“ betragen die Kriegsverluste der norwegischen Handelsmarine 50 Dampfer verloren und vier als gute Preise erklärt. Diese 54 Dampfer mit zusammen 94 400 Tonnen ergibt nach Abzug von vier Prisen dampfern, die von den Prachtern vergütet werden, einen Nettoverlust von 87 000 Tonnen und einen Nettoverlust von Segelschiffen von 21 600 Tonnen, so daß der Gesamtverlust sich auf 108 600 Tonnen im Werte von 47 Millionen Kronen beläuft.

Englische „Seehelden.“

Anfang Dezember wurde der Dampfer „Sodafas“ auf der Fahrt nach Kopenhagen südlich von Island angehalten und erhielt eine englische Prisenmannschaft an Bord. Der Führer der Prisenmannschaft forderte die Offiziere der „Sodafas“ auf, ihre (der Prisenmannschaft) Anwesenheit an Bord zu verheimlichen, falls der Dampfer einem deutschen Unterseeboot begegnen sollte. Welche Absicht er mit dieser Aufforderung verfolgte, sagte er nicht. Er hat sich aber wohl mit seiner Mannschaft verstanden wollen, ähnlich, wie es im Sommer dieses Jahres die englische Prisenmannschaft auf dem amerikanischen Volksschiff „Pak of Balmaha“ getan hatte. Die „Pak of Balmaha“ wurde bekanntlich von einem deutschen Unterseeboot aufgebracht, als sie bereits eine englische Prisenmannschaft, bestehend aus einem Offizier und vier Mann, an Bord hatte. Das Schiff wurde darauf durch einen einzigen Unteroffizier des Unterseebootes bemannt, der die fünfköpfige Prisenbesatzung in mehrtägiger Reise nach Cuxhaven brachte, wo die englische Besatzung erblich aus ihrem sicheren Versteck herausgeholt wurde.

Berent.

Der schwedische Dampfer „Nereus“ wurde am 26. Dezember versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Wie „Lloyds“ meldet, wurde der britische Dampfer „Morning“, 444 Tonnen, versenkt. Der Kapitän und der zweite Steuermann wurden gerettet.

Von den Deutschen gerettet.

Der deutsche Dampfer „Natal“ rettete nach einer Meldung des „L. A.“ aus Malta am Weihnachtabend die aus 49 Mann bestehende Besatzung des großen englischen Dampfers „Yeddo“, der im Mittelmeer unterging. Die Besatzung wurde am zweiten Weihnachtstagsfesttag in Malta gelandet.

Brand auf einem englischen Schiff.

Nach einer Reutermeldung ist ein großer Teil der Zuladung des britischen Dampfers „Zuchino“ verbrannt. Man glaubt, daß es sich um Brandstiftung handelt.

Zum Untergang der „Ville de la Clotat“.

Wie das Reutersche Büro meldet, befanden sich an Bord des Dampfers „Ville de la Clotat“ 315 Personen, darunter drei Engländer. Die Geretteten erzählen, daß das Schiff sich auf der Reise nach Marseille befand. Es fand eine heftige Explosion statt. In demselben Augenblick erschien in einigen Yards Abstand ein Unterseeboot, das die österreichische Flagge führte, an der Oberfläche. In das Hinterschiff war ein ungewöhnlich großes Loch geschlagen, aber es entstand keine Panik. Fünf Boote und zwei Flöße wurden niedergelassen. Zuletzt sank das Schiff mit den Leuten, die sich an Bord befanden. Das Unterseeboot blieb in der Nähe, bis der Dampfer gesunken war. Später kam der britische Dampfer „Heros“ und widmete sich 80 Minuten lang dem Rettungswerk, obwohl das Unterseeboot noch in Sicht war. Die Ueberlebenden erklärten noch, daß die Besatzung des Unterseebootes zwei Menschen, die mit den Wellen rangen, aufnahm und nach einem Floß brachte.

Freie Erfindung.

Wie das W. L. B. von zuständiger Stelle erfährt, bezieht die Mitteilung der englischen Telegraphen-Agentur in Bularest über den Verlust eines deutschen U-Bootes in der Ostsee auf freie Erfindung.

Schwierigkeiten im Verkehr mit Rußland.

„Denska Dagblad Snaeksposten“ schreibt: Für die russische Verbindung mit der Außenwelt muß die strenge Kälte im hohen Norden höchst ungelogen kommen, zumal der östlich von der norwegischen Grenze erbaute neue Hafen nicht mit vollster Sicherheit die Eigenschaft besitzt, beständig, auch während des strengen Winters eisfrei zu bleiben. Die russische Regierung muß es deshalb doppelt hart empfinden, daß das rücksichtslose Vorgehen der Engländer gegen die schwedische Post die Sperrung nach und von Rußland hervorgerufen hat.

Amokläufer zur See.

Unter dem Titel „Amokläufer zur See“ wendet sich der „Standard“ in Amsterdam gegen die Willkür, um der die Engländer die Post neutraler Länder behandeln. Schweden habe bereits zu Depressionen Anlass genommen, was Holland auch tun müsse. „Standard“ schlägt eine gemeinsame Aktion aller neutralen Staaten Europas und der Vereinigten Staaten vor.

*

Belgien und der Londoner Vertrag.

Wie französische Blätter aus Le Havre erfahren, wird Belgien dem Londoner Vertrage nicht beitreten. Belgien sei in den Krieg eingetreten, um seine Neutralität zu verteidigen. Es möchte nichts tun, was dagegen verstößen könnte. Verhaftung eines früheren deutschen Konsuls.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Birmingham: Die Polizei verhaftete Karl Theodor Mente, der bis zum Kriegsausbruch deutscher Konsul in Birmingham war, und seinen Kompagnon Karl Gustav Sporn. Sie wurden nach London gebracht, um interniert zu werden.

Bulgarische Kultur.

Von

Professor Dr. Rudolf Cuden-Zena.*

In glänzender Weise bewährt sich in diesen Tagen die deutsch-bulgarische Waffengemeinschaft, mit Stolz und Freude verfolgen auch wir Deutsche den Siegeslauf unserer bulgarischen Freunde. Mit solchen Gefühlen verbindet sich notwendig der Wunsch, daß die Gemeinschaft sich auch ins Innere wende, daß sich eine fruchtbare Wechselwirkung von Kultur zu Kultur entwickeln möge. Wir Deutsche wissen, daß, so jung auch der gegenwärtige Aufschwung Bulgariens ist, das Volk eine rühmreiche Geschichte hat, daß es im Mittelalter zweimal ein mächtiges Staatsgefüge bildete, und daß seine kriegerische Tüchtigkeit allgemein anerkannt war; wir wissen auch, daß seine Sprache und Literatur starken Einfluß

*) Entnommen aus der Foesen vom königlich bulgarischen Konsulat zu Berlin herausgegebenen Schrift: „Bulgarien. Was es ist und was es wird.“

auf die slawische Welt geübt hat. Ja, es hat auch eine eigenständige religiöse Bewegung, die der Bogomilen, hervorgebracht und damit stark auf die westlichen Völker gewirkt. Schwierig hätte diese Bewegung so tief eingreifen können, wäre durch sie nicht ein damaliges Bedürfnis weiter Kreise befriedigt; jedenfalls legt sie deutliches Zeugnis dafür ab, wie ernst dieses Volk es mit den religiösen Fragen nahm. Dann kam eine lange Zeit des Drudes, die alle geistige Tätigkeit lähmte; dieser Drud war namentlich deshalb gefährlich, weil er nicht nur ein äußerer, politischer, sondern auch ein innerer war, indem das kirchliche Leben ganz und gar unter den Einfluß des Griechentums kam. Daß die Bulgaren nach einer solchen Hemmung von mehreren Jahrhunderten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts so rasch in einen nicht nur politischen, sondern auch kulturellen Aufschwung kamen, ist in hohem Grade bemerkenswert, es bezeugt aufs sicherste, wie hohe geistige Kraft und Elastizität diesem Volke innewohnt. Auch ist bezeichnend, daß seine nationale Wiedergeburt von der Literatur und der Schule ausgegangen ist. Die bulgarische Nationalbewegung hob nämlich an mit einem Büchlein „Slaveno-bulgarische Geschichte von den bulgarischen Völkern, Czaren und Heiligen“, das der Mönch Pafitj 1762 auf dem Berge Athos schrieb und worin er den Bulgaren die glorreichen Tage ihrer Vergangenheit lebhaft vor Augen stellte; ein weiterer Markstein ist die Gründung einer selbständigen bulgarischen Schule in Grabowo (1835); wie klein waren diese Anfänge, und wie viel hat seitdem Bulgarien auf dem Gebiete der Bildung erreicht! Vor allem ist ein auf die modernen Methoden gegründetes Schulsystem mit aller heute üblichen Verzweigung ausgebildet, und es zeugt dabei für die Solidarität des Volkes, daß es von unten nach oben hin baute, daß es zunächst für tüchtige Volksschulen Sorge trug und dann erst durch die höheren Schulen hindurch zur Spitze einer Universität und Akademie gestrebt hat; andere Völker haben es umgekehrt gemacht. Weiter aber wurden Museen eingerichtet (ein ethnographisches, ein archäologisches, ein naturhistorisches), literarische Gesellschaften gebildet, welche sich namentlich die Sammlung des reiches Schatzes von Volksliedern und Märchen zur Aufgabe machten; der König Ferdinand ging dabei mit förderndem Anreger voran. Vor allem aber wurden Volksbibliotheken angelegt und Vereine für Volksbildung ins Leben gerufen. Auch Kunst und Kunstgewerbe kamen in Aufschwung, sie fanden in einem kräftigen und ungebrochenen Volkstum wertvollste Motive; schon 1896 wurde in Sofia eine Kunstschule gegründet.

So ward ein gewaltiger Ernst und Eifer an die Aneignung von Wissen und Bildung gesetzt und das aus dem eigenen Streben des ganzen Volkes heraus. Das alles aber erfolgte in jugendlicher Frische, aus einem starken Hunger und Durst nach geistiger Nahrung, nicht aus träger Gewohnheit, wie leicht bei alternden Völkern.

Es muß uns Deutschen eine aufrichtige Freude sein, daß ein so kräftig so kräftig aufstrebendes Volk eine enge Beziehung zu uns sucht. Es geschah das besonders auf dem Gebiete des Unterrichts, diesem Heiligtum der Bulgaren, aber auch andere Fächer, so z. B. das Studium der Landwirtschaft, zogen manche Bulgaren nach Deutschland. Diese bulgarischen Studenten haben sich durchgängig durch ihre Tüchtigkeit, ihren Fleiß, ihre Anhänglichkeit die Schätzung der akademischen Lehrer erworben. Wie deutsche Bildung in Bulgarien selbst geschätzt wird, dafür sei die Tatsache angeführt, daß die deutsche Schule in Sofia, die 1887 mit 7 Schülern eröffnet wurde, jetzt nicht weniger als 272 hat, darunter 183 Bulgaren. Wir können nur wünschen und hoffen, daß diese Beziehungen sich noch weiter ausbilden mögen. Gerade jetzt, wo wir Deutsche so viel Saß und Reich in der Welt erfahren, beehrt es uns wohlthuend, daß unsere Kultur eine so freundliche Aufnahme und warme Schätzung bei diesem tüchtigen und jugendfrischen Volke findet.

Zugleich aber dürfen wir darauf vertrauen, daß die gegenseitige Verbindung auch den Bulgaren zum Segen reichen wird. Wie heute die Dinge liegen, ist es für ein kleines Volk eine Notwendigkeit, sich dem größeren Kulturkreise anzuschließen; wie viele Vorzüge aber der Anschluß an den deutschen, den germanischen Kulturkreis heute bietet, das bedarf keiner Erörterung. Die deutsche Kultur ist frei von aller Enge und Abgeschlossenheit, sie hat den offnen Sinn für alles Große und Gute, was irgendwo und irgendwann erschien, sie ist eifrig bestrebt, es an sich zu ziehen und in sich aufzunehmen. Aus solchem Streben wurden der deutschen Sprache alle Schätze der Weltliteratur durch vortreffliche Uebersetzungen zugeführt und damit auch allen vermittelt, welche zur deutschen Sprache und Kultur in Beziehung treten. So konnte vor kurzem ein hochangesehener türkischer Staatsmann sagen, wenn ganz Europa unterginge, aber die deutsche Literatur erhalten bliebe, so würde man alles Wesentliche aus ihr wieder herstellen können.

Mit solcher Universalität hängt eng zusammen, daß es nicht in der deutschen Art liegt, Fremdes verständnislos abzuweisen oder gar zu unterdrücken, sondern daß der Deutsche dazu neigt, sich liebevoll in den fremden Lebenskreis zu versetzen, ihn in seiner Eigentümlichkeit anzuerkennen, in ihm möglichst heimisch zu werden. Daß sich ohne Gefährdung der eigenen Art mit der deutschen Kultur in enge Verbindung treten läßt, das zeigt z. B. das fernhafte Volk der Finnen. Keiner anderen Kultur steht es so nahe, wie der deutschen, aber zugleich hat es die Eigentümlichkeit seines eigenen Wesens voll und ganz bewahrt.

So dürfen wir hoffen, daß zu gegenseitiger Förderung sich mehr und mehr eine deutsch-bulgarische Kulturgemeinschaft ausbilden wird. Verheißungsvoller Anfang! Dazu sind heute schon gemacht, in Deutschland sowohl wie in Bulgarien. Hoffen wir, daß solche Verbindungen immer weiteren Boden gewinnen zu gegenseitigem Wohl.

Minister Carp über Rumäniens Ideale.

(Drahtmeldung.)

Bukarest, 30. Dezember.

In der Fortsetzung der Abredebatte ergriff in der rumänischen Kammer der ehemalige Minister Peter Carp das Wort und sagte: Wir müssen uns Rechenschaft darüber geben, inwieweit die kriegführenden Staaten die Erreichung des rumänischen nationalen Ideals beeinflussen. Zu diesem Zwecke müssen wir die Lust von einer Reihe von Legenden reinigen, die den Blick unsicher machen. England hat als Kriegsgrund die Verteidigung der kleinen Staaten angegeben. Wir haben gesehen, wie England sie verteidigt. Die Wahrheit ist, daß es die Verteidigung jener Staaten nur übernommen hat, um sich ihrer zu bedienen. England behauptet, daß es sein Schwert gegen den deutschen Imperialismus gezogen habe. Frankreich stellt sich als Verteidiger der Zivilisation hin. Der geführte Kampf ist in Wirklichkeit eine Zerstörung der gemeinsamen Zivilisation. Rußland schlägt sich im Namen der Orthodogie und des Panlawismus. Der wahre Grund für den Krieg ist bei Frankreich die Wiedereroberung der verlorenen Provinzen; bei England liegt der Grund darin, daß es eine deutsche Machtentstehung gesehen hat, die sich

In den Worten des deutschen Kaisers ausdrückt, daß Deutschlands Zukunft auf dem Wasser liegt; Rußland aber will Konstantinopel, die Dardanellen, das Schwarze Meer und die Donaumündungen. Welches hiervon sind Absichten, die gegen uns gerichtet sind? Glauben Sie, daß wir das Ideal, von dem Molodotow gesprochen hat, verwirklichen können? Ich glaube nicht. Sie benützen können wir nur durch Zertrümmerung der österreichisch-ungarischen Monarchie erwerben, die Bulowina würde Rußland selbst behalten, den Banat würde es den Serben geben. Es würde ferner die Bedingung erfüllen, die es für den Frieden einmal bekannt gegeben hat, nämlich sich Galatz nehmen. (Unruhe.) Für Rußland kann es natürlich nur ein russisches Ideal geben: ein Teil der Moldau und die verlorene Bulowina russisch, das Eisene Tor in Serbiens Händen, also auch russisch. Bedeutet dies für Sie die Verwirklichung ihres nationalen Ideals?

Dies ist also die Lage. Jeder Staat hat zwei Probleme. Erstens das Problem seines Bestandes, zweitens das seiner Ausdehnung. Von Deutschland können wir natürlich auch nichts anderes erwarten. Die Wirkung der deutschen Macht haben wir immer gefühlt und stets in einer uns wohlwollenden Weise. Die genaue Einschätzung der Wirklichkeit führt uns zu dem Schlusse, daß Rumänien den Weg einschlagen muß, der es davor bewahrt, Rußlands Basill zu werden.

Der liberale Abgeordnete Diamandi bekämpfte die Ansicht Carps, Deutschland habe die Kultur der Kraft. Alle Kultur sei im Gegensatz zu der Ansicht Carps von Frankreich ausgegangen. (Beifall.) Bei Deutschland müsse man die Ursache des Krieges suchen. Redner bezweifelt die Richtigkeit der Ansicht Carps, daß Rußland die Donaumündungen mit Galatz nehmen wolle. Der Eintritt Bulgariens in den Krieg war keine günstige Gelegenheit für Rumänien, in den Krieg einzutreten. Diamandi gab der Hoffnung Ausdruck, daß Rumänien mit dem Bivverband gehen werde.

Der liberale Abgeordnete Steres erklärte, vielfach durch Zwischeneintritte unterbrochen, er fühle sich verpflichtet, an Bessarabien zu denken. Für den rumänischen Staat zeige sich die Lage nach dem Kriege wie folgt: Ein siegreiches Rußland bedeutet die Angleberung Galziens, Konstantinopels, der Meerengen und der Donau bis zum Eisernen Tor. Rumänien bleibe inmitten des russischen Reiches mit dem Westen nur mit Ungarn verbunden. Redner weist auf die russische Persidie in der Politik gegen die Ukrainer hin, die zuerst verwendet wurden und nachdem als Nation von den Russen verleugnet wurden. Polen ist von Rußland für autonom erklärt worden. Wo sei heute diese Autonomie? Die Ausführungen Steres wurden vom ganzen Hause mit größter Aufmerksamkeit angehört.

Die Butterkarte in Sachsen.

Im Königreich Sachsen wird man vom 10. Januar 1916 ab die Butterkarte einführen. Die Butterkarte lautet auf ein Viertelpfund Butter für die Woche und für den Kopf. Daß man sich der Schwierigkeiten bewußt ist, welche mit einer solchen Nationalisierung von Butter verknüpft ist, ergibt sich aus der Bestimmung, daß die Butterkarte noch lange kein Recht auf den Bezug von 125 Gramm Butter in der Woche gibt. Der Sinn der Butterkarte kann also nur sein, daß der Butterverbrauch in den Privatwirtschaften, die bis her mehr als 125 Gramm pro Woche und Kopf verbraucht, herabgedrückt wird, um dadurch Butter für die übrigen Schichten der Bevölkerung frei zu bekommen. Ob diese Absicht aber erreicht wird, erscheint aus einer Reihe von Gründen fraglich. Ganz besonders ist darauf zu verweisen, daß die einzelnen Haushaltungen Butter von auswärts, d. h. von Orten außerhalb Sachsens beziehen können. Dafür müssen sie zwar auf die Butterkarte verzichten, aber sie können denn auch Butter beziehen, soviel sie bekommen können.

Auch hier sehen wir wieder einen der vielen in letzter Zeit zu beobachtenden Versuche, eine partikularrassistische Wirtschaftspolitik zu treiben. Die ganze Voraussetzung der Butterkarte für das Königreich Sachsen gründet sich darauf, daß man auf der einen Seite das eigene Gebiet zwar mit Butter versorgen will, auf der anderen Seite aber übersieht, daß die gewählte Nationalisierung des Butterverbrauchs gar nicht aus eigener Kraft beschafft werden kann, sondern man auf starken Zuschuß aus nicht-sächsischen Gebieten angewiesen ist. Das Königreich Sachsen hat gegenwärtig wohl kaum mehr als 450 000 Milchkuhe, während die Bevölkerung sich nach der letzten Zählung auf 4,8 Millionen Köpfe beläuft. Sagen wir also, auf 10 Einwohner komme eine Milchkuh. Nun nimmt man in Sachverhältnissen an, daß eine Milchkuh im Jahre 2 500 Liter Milch gebe, was aber eine recht vage Annahme ist, die noch problematischer für die gegenwärtige Kriegszeit ist. Aber wir wollen trotz aller Bedenken bei dieser Annahme bleiben. Für die Woche ergäbe sich ein Milchquantum von 48 Litern oder abgerundet von 50 Litern. Diese 50 Liter haben den Milch- und Butterbedarf für 10 Personen zu decken. Nehmen wir wiederum sehr günstig für die Beurteilung der Butterversorgung an, daß die Hälfte der Milchzeugung für den direkten Milchverzehr notwendig ist, was sicherlich sehr niedrig angenommen ist, so bleiben für die Verbutterung nur noch 25 Liter für je 10 Personen übrig. Ob man unter diesen gegenwärtigen Fütterungsverhältnissen aus 100 Liter Milch 3 Kilogramm Butter erhält, muß als fraglich bezeichnet werden, aber nehmen wir dieses günstige Verhältnis an, so würden wir für 10 Personen höchstens ein Butterquantum von 750 Gramm pro Woche erhalten oder pro Kopf 75 Gramm. Das ist aber auch das äußerste Maximum, das die sächsische Milchwirtschaft gegenwärtig überhaupt leisten könnte. Darüber hinaus muß jedes Gramm Butter von außer-sächsischen Orten bezogen werden, wenn über 75 Gramm verbraucht werden soll.

Nun wird man freilich einwenden, daß trotz der Butterkarte der durchschnittliche Verbrauch niedriger als 75 Gramm pro Woche und Kopf bleiben werde, da die leistungsschwachen Haushaltungen weit weniger als dieses Quantum kaufen können. Diese Annahme mag zutreffen, aber dann fragt man sich doch: Wozu überhaupt die Butterkarte, wenn dadurch doch keine gleichmäßige Verteilung, wie das beim Brot der Fall ist, möglich ist! Nur deshalb, damit ein kleiner Teil der Haushaltungen in seinem Butterverzehr möglichst stark eingeschränkt wird. Ja, wenn dieser Zweck auch nur erreicht würde! Aber die Erfahrung wird bald lehren, daß dieser Zweck nur ganz verschwindend erreicht werden wird. Soweit er aber erreicht wird, sollte man doch auch die aus der Verschiebung der Absatzverhältnisse sich ergebenden Mißwirkungen auf die Viehwirtschaft nicht unberücksichtigt lassen.

Es tritt nicht nur eine neue Unsicherheit auf, sondern in Verbindung mit den Höchstpreisen ein die Erzeugungssteigerung hemmendes und niederhaltendes Moment.

Deutsches Reich.

* Die Friedensgedanken. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der ausländischen Presse macht sich die Neigung bemerkbar, den getrennt mitgeteilten Artiteln der „Neuen Zürcher Ztg.“ („Friedensgedanken“) zu Betrachtungen über Kriegs- und Friedensziele zu benutzen. Um jeder Irrführung der deutschen öffentlichen Meinung vorzubeugen, weisen wir erneut darauf hin, daß der Artikel lediglich private Gedankengänge enthält und daher nicht als Ausgangspunkt für eine ernste Diskussion über die Ansichten leitender Kreise dienen kann.

Aus der Provinz.

Graudenz, 30. Dezember.

— Von der Weichsel. Der Strom ist vom 29. bis zum 30. Dezember bei Thorn von 1,49 auf 1,56 Meter über Null gestiegen. Der Wasserstand betrug heute bei Plock —, Jordan 1,38, Culm 1,34, Graudenz 1,56 (29. Dezember 1,52), Kurzebrack 1,86, Bieckel 1,85, Dirschau 2,35, Einlage 2,42, Schlewenhorst 2,46, Marienburg 0,24 über, Wolfsdorf 0,08 unter und Anwachs 0,98 Meter über Null.

In Chwalowice ist der Strom vom 26. bis zum 29. Dezember von 2,35 auf 4,06 Meter über Null gestiegen.

Von Thorn bis Graudenz treiben einzelne Schollen, von Kurzebrack bis zur Mündung ganz schwaches Eis-treiben.

— Anzugszeit des städtischen Gesindes. Nach § 42 der Gesindeordnung ist die Antrittszeit für das städtische Gesinde der 2. Januar, 2. April, 2. Juli und 2. Oktober. Fällt jedoch die Antrittszeit auf einen Sonn- oder Festtag, so zieht das Gesinde den Tag vorher an. Das ist also für dieses Jahr Freitag, der 31. Dezember.

— Das Eisenerz erster Klasse erhielt Unteroffizier Gustav Boehnke-Bartenstein. — Das Eisenerz zweiter Klasse erhielten: Zahlmeister-Stellb. Hermann, Inf.-Regt. 11; Unteroffiz. Friedrich Hofer-Greifing; Gefreiter Karl Dziggel-Nauten (Pr. Soland); Gefreiter Eduard Krause-Kreystadt, Inf.-Regt. 141; Musiker Wilhelm Eißler-Elbing. Die Brüder Unteroffizier Paul Lippke im Gren.-Regt. 100 und Gefreiter Emil Lippke-Elbing im Pion.-Regt. 25. Unteroffizier im Inf.-Regt. 196 Bruno Fromm-Elbing. Die Feldwebel-Leutnants Marchewski, Kojemund und Unterzahlmeister Stroschel-Braunsberg. Landsturmann Friedrich Rosenthal-Dirschau im Inf.-Regt. 21.

— Besitzwechsel. Das dem Schlossermeister Semil in Riesenburg gehörige Grundstück „Riesenburg, Scheune Bl. 45“ ist im Wege der Zwangsversteigerung von dem Besitzer Pribe-Sonnenwalde und dem Rentier Conrad Maschke in Riesenburg für 8000 M. käuflich erworben worden.

gr. Rastenburg, 30. Dezember. Die Versorgung der Bevölkerung mit Petroleum kann jetzt in erweitertem Umfang erfolgen. Außer den vom Reich gelieferten Mengen, die vornehmlich für landwirtschaftliche und kleine gewerbliche Betriebe sowie für die Heimarbeiter bestimmt waren, ist es der Kreisverwaltung gelungen, einen Kesselwagen von 20 000 Litern zu beschaffen. Diese Menge wird an alle Haushaltungen des Kreises gleichmäßig verteilt. — In Liquidation tritt die Molkerei-Genossenschaft Rastenburg, die seit 19 Jahren besteht. Die Liquidationsbilanz schließt mit 103 383 M. ab.

R. Gnesen, 30. Dezember. Schwere Unfall. Durch einen unglücklichen Zufall geriet der 18jährige Rangierer Franz Wojciechowski auf dem hiesigen Bahnhof mit dem einen Fuß in die Weiche und konnte sich nicht mehr losmachen. Inzwischen rollte ein Eisenbahnzug über ihn hinweg, so daß ihm das betreffende Bein schrecklich zugerichtet wurde. Der Verunglückte, dessen Zustand besorgnis erregend ist, wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Δ Lobens, 30. Dezember. In den Folgen eines Unfalls starb der Rgl. Domänenpächter, Oberamtmann Herz-Eichenrode. In der Nähe der Rattauer Mühlenbrücke scheuten die Pferde seines Gejpanns, er wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt eine Schädelverletzung, welcher der 61jährige, in weiten Kreisen bekannte und beliebte Mann erlegen ist.

r Witkowo, 30. Dezember. Erschossen wurde von einem niedersinkenden Rieserflamm der Ansiedlersohn Albert Riemer aus Klondau, welcher im Walde mit dem Auszoden von Bäumen beschäftigt war.

Verschiedenes.

— Kriegsbeute aus Ost und West. Wie bereits mitgeteilt worden ist, beabsichtigt das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz im Einverständnis mit dem königlich-preussischen Kriegsministerium, in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten in Berlin eine Ausstellung zu veranstalten, in der ein Teil der Kriegsbeute aus Ost und West nach sorgsam getroffener Auswahl der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Als Gesamtgruppen dieser Ausstellung, die sich „Deutsche Kriegsausstellung Berlin“ benennen, kommen in Betracht: Geschütze, Fahrzeuge, Handwaffen, Munition, Uniformen und Flugzeuge. Was von den Geschützen als nicht verwendungsfähig aus dem Felde abgehoben wurde, hat zum Teil bereits auf zahlreichen Plätzen in großen und kleinen Städten Deutschlands Aufstellung gefunden und Schaulustige aus allen Klassen der Bevölkerung angelockt. Gegenüber diesem Durchschnittstyp von Geschützen gibt es eine große Anzahl von Beispielen, die wegen ihres Riesenumfanges und der Art ihrer Zerstörung als besondere Sehenswürdigkeit anzusprechen sind. Besonders groß ist die Verschiedenheit der Gewehre und Patronen unserer zahlreichen Feinde. In dieser Abteilung erweist die Sammlung von Flinten, die man den Frankfurter in Frankreich und Belgien abgenommen hat, weitgehendes Interesse. Von der benagelten Donnerbüchse des Mittelalters, bis zum leichten Jagdgewehr sind hier alle Sorten von Flinten vertreten, die die Waffentechnik im Laufe der Jahrhunderte zur Ausübung der Jagd hergestellt hat. Die Schwierigkeiten der Versorgung der Truppen mit allem Nötigen und des Verwundentransportes werden ersichtlich aus zahlreichen Gattungen von Wagen und Geschirren, die eine höhere Technik des Westens gegenüber einfacheren Erzeugnissen des Ostens kennzeichnen. Wir sehen Wagen aus Rußland, deren Räder und Gestelle uns die von den Kriegskorrespondenten so oft geschilderten grundlosen Wege ahnen lassen. Ihnen gegenüber bieten zerstückte Kraftfahrzeuge und Aeroplane einen eigenartigen Gegensatz. Die Zahl der Uniformen ist fast unerschöpflich. Bei den Franzosen und Belgiern herrscht große Einheit vor, bei den Russen ist die Farbenwirkung auf ruhige Mittelöne beschränkt. An Kopfbedeckungen, Schuhtwerk und sonstigen Ausrüstungsgegenständen sind Annahmen vorhanden. Neben den erwähnten Haupt-

gruppen sind besondere Zusammenstellungen geschaffen worden, deren Einzelstücke bald die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken werden.

— Kriegserfindungen. Ohne Zweifel ist der Krieg ein großer Lehrmeister und hat einen erfolgreichen Beitritt in der Erfindung oder Veredlung technischer Hilfsmittel der Kriegsführung gezeitigt. Vieles, was bei unserer Armee auf diesen Gebieten geleistet worden ist, dürfte wohl für immer geheim bleiben oder allenfalls erst nach dem Kriege weiteren Kreisen bekannt werden. In vielen Fällen wird es sich gewiß nur um den Ausbau früherer Versuche gehandelt haben. Auch unsere Gegner sind nicht müßig. Sie kommen aber mit ihren Neuerungen meist zu spät und „erfinden“ sogar längst bei uns eingeführtes. So wußte ein amerikanisches Fachblatt kürzlich von neuen, bis dicht hinter die kämpfende Front vorzutreibenden Eisenbahnen zu berichten, die angeblich in Kanada „erfunden“ und hergestellt, auf dem westeuropäischen Kriegsschauplatz Verwendung finden sollen. Nach der Beschreibung haben diese Bahnen eine auffallende Ähnlichkeit mit unseren — Feld-Eisenbahnen, wie sie z. B. in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten von Rußisch-Polen sofort in großer Anzahl gelegt wurden. Jetzt hält, wie „Motorship und Motorboot“ sagt, ein amerikanischer Konstrukteur die Verwendung von Handelschiffen, die unter Wasser fahren können, für zweckmäßig und möglich; es sollen derartige Schiffe von erheblicher Größe sogar schon in Bridgeport im Bau sein. Wer's glaubt! Das ist sicherlich nur ein amerikanischer Bluff. Bis ein solcher Gedanke in die Tat umgesetzt werden kann, vergeht noch eine gute Spanne Zeit. An eine genügende Tauchfähigkeit solcher Schiffe zu glauben, fällt schwer. Die Bauteile würden gewiß ganz enorm hohe sein, und außerdem sind weder England, noch Amerika gegenwärtig in der Lage, genügend starke Motoren für solche Schiffe zu bauen.

Letzte Nachrichten.

Französische Kriegsberichte.

* Paris, 30. Dezember. Nach dem amtlichen Bericht vom Dienstag nachmittag wurden in der Champagne die Werke des Feindes westlich des Navarin-Gebirges beschossen.

* Paris, 30. Dezember. Im amtlichen Bericht vom Mittwoch abend heißt es: Nördlich der Meuse zerstörten wir durch unser Feuer die Deckungen von Maschinengewehren. In den Argonnen brachten wir 2 Minen zur Explosion. Auf der Höhe 285 im Norden von Fille morte wurde ein feindlicher Posten vernichtet. In den Vogesen herrschte ziemlich lebhafter Kanonade, besonders in der Gegend des Hartmannsweilerkopfes. Trotz heftiger Gegenangriffe des Feindes machte uns das gestern begonnene Vorgehen zu Herrens einer Reihe von deutschen Bergen bei Rehselden und Hirtstein. Seit gestern sind im ganzen 300 Deutsche in unsere Hand gefallen. Die Gesamtzahl der unterwundenen Gefangenen seit Beginn dieser Kämpfe beträgt 1668.

Belgischer Bericht: Unsere Batterien zerstörten deutsche Schanzwerke beim Schloß Baumen und bei Bryghett.

Die Opfer des Sturmes in England.

* London, 30. Dezember. Die „Times“ meldet folgende durch den letzten Südweststurm verursachten Schiffsverluste: Der irische Schoner „Mary Jane“ (nach anderer Version „Elizabeth Ann“) sank in der Swansea-Bay. — Die Küstenwache in Penzance sah am Montag früh 4 Meilen von der Küste einen unbekanntem Dampfer, der plötzlich unterging. — Man glaubt, daß der Fischdampfer, welcher bei der Wache von Aberdeen scheiterte, die „Empress of Aberdeen“ ist. — Ein unbekanntes Küstendampfer schlugerte bei der Einfahrt von Milford-Haven. — Die Befragung des norwegischen Dampfers „Flandre“, der bei Whitby strandete, wurde in Hartlepool gelandet.

Die Wirkung des U-Boot-Krieges im Mittelmeer.

* London, 30. Dezember. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die Nippon Kaiser Kaisha infolge des Verlustes des Dampfers „Yasaka Maru“ beschloß, ihre Schiffe künftig um das Kap fahren zu lassen.

Der Kampf um die Wehrpflicht.

* London, 30. Dezember. (Meldung des Reuterschen Büros.) Um die Rekrutierungsfrage zu besprechen, wurde eiligst eine Versammlung von Arbeiterführern einberufen. In einer Versammlung des Arbeiter-Rekrutierungskomitees wurde die Einberufung einer nationalen Konferenz von Gewerkschaften verlangt, ehe das Unterhaus zusammentritt. Man spricht die Ansicht aus, daß keine Notwendigkeit für die vom Kabinett angenommene Entscheidung bestand. Balfour ist, wie gemeldet wird, nicht mehr länger gegen die Dienstpflicht.

Englischer Bericht.

* London, 30. Dezember. In dem amtlichen Bericht von Sir Douglas Haig heißt es: Der Feind unternahm am 28. Dezember einen erfolglosen Angriff auf eines unserer Fliegerlager. Bei Artilleriebeschuß drangen wir in die feindlichen Laufgräben und bewarfen sie mit Bomben, wobei der Feind zahlreiche Verluste hatte. Der Feind ließ bei Givensby zwei kleine Minen springen, wobei weder Truppen noch Laufgräben Schaden erlitten. Bei Ypern beiderseitig heftiges Bombardement.

Handelsteil.

Getreidezufuhr per Bahn.

Panzia, 30. Dezember. Inländisch 85 Tonnen: Erbsen 10, Kleelaat 15, Kleie 15, Roggen —, Weizen 45.

Berlin, 30. Dezember. Prob.- u. Fonds Börse. (Wolffs Bur.)

Berliner Börse. Das Börsengeschäft war im Vergleich zu den vorangegangenen Tagen äußerst beschränkt. Die feste Tendenz blieb erhalten. Die Kurse der Industrie- und Wertpapiere behaupteten ihren Stand. Vereinzelt wurden auch höhere Notierungen erzielt, so für A. Frischer und Lorenz. Etwas schwächer waren Schiffahrtaktien. Von Renten erfuhren deutsche Kriegsanleihen eine Besserung, österreichische konnten sich kaum behaupten. Auf dem Valutenmarkt herrschte wieder eine große Festigkeit, besonders für holländische und nordische Valuten. Auch österreichische waren etwas besser. Geld für einige Tage über Ultimo 5½ bis 6 Prozent.

Getreidebericht. Im Warenverkehr war das Geschäft leblos und Umsätze fanden kaum statt. Die Preise für Hartweizen, Futtermittel und landwirtschaftliche Sämereien blieben unverändert. Das Wetter ist trübe.

Chicago, 30. 12. Weizen, per Febr. 12¼ Unregelmäßig.

New York, 30. 12. Weizen, per Febr. 13¼ kaum stetig.

Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes.

Städtische Witterung.

Voraussetzliche Witterung in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg für Freitag, den 31. Dezember 1915: Volkig, kälter.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied sanft nach langem Leiden heute morgen 7 Uhr unser lieber, herzensguter, treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, der

Rentier

Michael Wessel

Kriegs-Invalide von 1870/71

im 68. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrubt an

Die trauernden Kinder.

Sarosle, den 29. Dezember 1915.

Unser Vater war zu gut, starb viel zu früh, Solch gutes Herz vergisst man nie.

Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute mittag 12 Uhr entschlief nach längerer Krankheit sanft im Herrn mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- u. Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Heinrich Siebert

im 58. Lebensjahre.

Dieses zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme Namens der trauernden Hinterbliebenen an

Mathilde Siebert geb. Kliner.

Weisshof, den 28. Dezember 1915.

Die Trauerfeier findet am 2. Januar 1916, 2 Uhr nachm., in der Kirche zu Zwanzigerweide, die Beerdigung anschliessend auf dem Friedhofe dortselbst statt.

Dank.

Am Kriegswednesday 1915 ist das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4 durch Spenden und Liebesgaben aus der Garnison und deren Umgebung in überreichem Masse bedacht worden. Allen Gebern jagen wir unseren herzlichsten Dank, besonders auch den Damen, deren Sammeleiher das rechtzeitige Eintreffen der Sendungen ermöglicht hat. 12272
Im Namen der Offiziere, Unteroffiziere u. Mannschaften
S. B.:
(ge.) Koch, Major.

Die Ostdeutsche Beamten-Spar- u. Darlehnskasse

eingetr. Genossensch. m. beschr. H. 11946
zu Danzig-Langstr. 104
nimmt jederzeit Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern an und verzinst dieselben je nach der Kündigungsfrist mit 4 bis 5 1/2 %.
Man verlange Prospekte. Postfachkonto Danzig 2426.

Aufruf an die Bürger von Graudenz und die Hofbesitzer der Umgegend.

Kammerjäger Niediek ist hier um Ratten und Mäuse unter zweijähriger Garantie radikal zu beseitigen durch

Auslegung von Ratten-Pest-Bazillus welcher für Menschen und Haustiere unschädlich ist, aber unter Nagetieren eine ansteckende Krankheit erweckt. Schwaben, Wäusen, Mäusen usw. werden auch unter Garantie vertilgt. Bestellungen sende man sofort unt. „Kammerjäger Niediek“ an den Besteller. 2246

Vergrößerungen ca. Lebensgröße, Andenken Geallener.

nach jed. Photogr. (85x45) garant. völlig ähnlich Mk. 3.75, Porto u. Verpack. 0.75, nur Nachn. Frau Dr. Friedmann, Stoglitz b. Berlin, Schloßstr. 52 b

Kunstspeisefett

kauf jedes Quantum 1763
W. Utecht, Marienwerder Wpr.
Telephon 201.

Kartoffeldämpfer

Original Bentli und Alfa von 100-600 Str., sofort lieferbar
Kartoffelsortiermaschinen
„Gract“-Doppelkourrüben-schneider
mit extra großen Einschnittkästen und schwerem Schwungrad
„Alfa“ Separatoren
in allen Größen am Lager.

Spazierschlitten

empfiehlt
Arth. Papke, Maschinen- und Wagenfabrik.
Marienwerder. Telefon 146.

!! Kaufen Sie vertrauensvoll !!

meine
Artus-Anker-Uhr

trotz der grossen Preissteigerung, so lange Vorrat reicht, zum alten Preis.
Artus-Anker-Uhr 2000
2 Silberdeckel, 2 echte Goldränder, auf 15 Steinen gehend,
5 Jahre Garantie.
Viele Anerkennungs schreiben über den genauen Gang sowie über das elegante Aeusseres liegen zur gef. Einsicht.
Kein Risiko, da bei nichtgefallen Geld zurück. 12281
J. Neufeld, Uhrmachermeister
Danzig, Gr. Wollwebergasse 20.
Telephon Nr. 1749.

Konserven-Engroshaus, Berlin W. 57

empfiehlt in bekannter Güte der Waren und Packung
Frucht-, Gemüse-, Fisch-Konserven
und Marmeladen jeglicher Art
Preisliste stets gern zu Diensten.
Es würde sich empfehlen, Ihren Bedarf jetzt zu decken, da bei der Knappheit der Waren diese bedeutend im Preise steigen werden.
Georg Neumann & Co., Bülowstr. 56.
Fernsprecher Amt Lützow 2415.

Feinsten Rübenjaft und Frischobst-Marmelade

sowie 12265
Kunsthonig
in 1 Pf.-Kartons hat noch preiswert abzugeben
Philipp Reich, Graudenz.

94 Stämme gesunde Ellern

18 1/2 fm, hat abzugeben 12251
Dom. Grasnitz
per Kleinburg. Telefon 78.
Einen größeren Posten Kistzen, wie Stangen, Zollbreiter, Riccael, sowie 2 Größ. Wandbuden hat preisw. abzugeben. Gest. Off. unt. P. 160 an die Exped. Nienfeld, Bromberg.

Haupt-Versammlung

der
Kuratoren der
Carlshöfer Anstalten

Montag, den 10. Januar 1916, vormittags 11 1/2 Uhr im Kreisbau zu Rastenburg. Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes 1914/15.
2. Prüfung der Jahresrechnung 1914/15.
3. Feststellung des Haushaltsplans 1916/17.
4. Verschiedenes.

Nach § 24 der Satzungen faßt diese Hauptversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder bindende Beschlüsse, da die am 29. Novbr. 1915 tagungsgemäß stattfindende Generalversammlung mangels genügender Beteiligung nicht beschlußfähig war. 1960

Der Vorstand
der Carlshöfer Anstalten
Landrat Frhr. v. Kniphausen,
Stellvertretender Vorsitzender.

3 Orhoft Rotwein

Montagne 12137
Orhoft Nr. 250., offeriert
Kurt Kessler, Böbau Wpr.

Speisewiebeln

verleihen, Str. 10.00 M. mit Sach gibt ab 1361
A. Nosseck, Nakel.

Shagtabak

v. Str. 150 M. hat abzugeben
Kurt Kessler, Böbau Wpr.

Rindlederne Schallstiefel

a 19 M.,
do. Kropfstiefel
a 27 M.

in bester Bearbeitung hat abzugeben 17655
L. P. Boschwitz,
Berlin, Seeligengasse 19.

Honigpulver Donatin

Pat. 30 Pfg. detail Wiedervert. 50 Pat. 8 M., 100 Pat. 15 M. bei 300 Pat. 14 M. pro % Pat. " 500 " 13 " " % " " 1000 " 12 " " % " " mehr noch billiger.
Verleihen per Nachn. fr. speisenfrei. Chem. Fabr. „Donatol“ Briesen Wp.

Berstenflocken

v. Str. 60 M.
hat abzugeben 12087
E. Balzer, Marienburg.
Tel. 268.

Knochenflocken

35/41 % Protein und Fett, für Geflügel- sowie auch für Schweinemast, bestes Kraftfutter Markt 20,- pro Zentner.
Serner empfehle
Kainit (14 %)
Kali (32 %)
Heinrich Wibbing
Graudenz, Getreidemarkt 25/26
Eingang Wäblenstr. 185

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 7.233.
Lotterie, Ziehung 11. und 12. Januar, hat abzugeben
1/2 1/2 1/2 Kauflose
zu 5, 10, 20, 40 Mark
Porto besonders.
Alberty,
Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Eulm a. W.
2117

Gemahlene Melis

Brot- u. Würfel-Raffinade
ab Raffinerie Danzig oder ab Lager gibt preiswert ab
Rudolph Burandt,
Graudenz. 12252
Gelegenheitskauf. 12228
Soweit Vorrat reicht

Dranienburg. Hausseife

v. Str. Nr. 85 Nachnahme oder Voreinlösung.
Wondriner, Breslau 13,
Auguststr. 75. Seifen en gros.

Sauerkohl

in Fässern von ca. 2 1/2 bis 4 Str. empfehlen 12234
Schiffner & Tolksdorf,
Marienwerder Wpr.

Seringstonnen

mit Boden und Deckel suchen zu kaufen.

Tabakstaub

bestes Mittel gegen Ungeziefer bei Vieh verwendet in 10 Pfd. Beuteln a 4,50 M. gegen Nachnahme oder Voreinlösung des Betrages. 1970
Eugen Sommerfeldt
vorm. Otto Alberty, Graudenz.

Koks

in kleinen Posten auch waggonweise liefert sofort. 1706
Lowy, Kohlenhandl., Bromberg.
Mittelstr. 2. Telefon 1221.

Gute Speisewiebeln

a Str. 11 M.
verleihen gegen Nachnahme
J. H. Sinasohn,
Schönlanke.
Fernruf 60. 1709

Prima la Zitt. Mittelzwiebeln

a Str. 11 M.,
Prima
Dauerknoblauch
in Flechten,
Prima la
Salzillgurken
I. und II. Sorte,
sowie
Essig-, Gewürz- und
Senfgurken
in Dosen
No. la Sauerkraut
offeriert billigst
I. Jachmann, Zillehne
Gurkeneinlegerer,
Fernsprecher 35. 12062

la Cervelatwurst

erstl. Ware, i. Postkoll 210, i. Badstraße 206 M. pro Str., Verv. frei, ab hier Nachn. vers. 12173
Lebensmittel-Zentrale,
Breslau VI. Tel. 11158.

Leinkuchenmehl

gute
Weizenkleie
vollständiges
Gerstengemenge
vollwertiges
Schweine-Mastfütrot
Futterkuchen
für Pferde
gibt, auch in Stückgutposten, dreifach ab 12221
Gotthold Eschner,
Dittenberg, Bezirk Halle.
Geschl. Pfaffen-, Fack-, Schotter- u. Chanferungs-

Steine

gibt ab 115779
Kolinski, Diche Wpr.

Heiraten

Vertraulich.
Mittl. Beamter in sehr gut. Verhältn., 33 J., ev., groß, stattl. Gesicht, ang. Char., wünscht ebenfolche tücht. häusl. Dame (nicht Witwe) bis 28 J. m. gut. Mitgift zwecks Heirat
kennen zu lernen Off. mögl. m. Bild bis 15. 1. 16 u. Nr. 15722 an den Besteller erbeten. Anonym u. Vermittl. verboten.

Zu kaufen gesucht

Guts- oder Molkereibutter und Eier bei sof. Kasse zu kaufen gesucht. Probst, Schneidemühl.

Tilsiter Käse

kauft
Max Uhl
Graudenz.

In Speise- und Fabrikkartoffeln

erbitte Angebote 12274
Adolf Löbl, Dresden.

Schmiede-Handwerkzeug

gebraucht gesucht. Preis mit näheren Angaben an 12224
Rittergut Shottan Dpr.

Achtung!

Die beiden Damen, welche am 29. mich hier in Laugafur in Angelegenheit Jastusli sprachen, wollen, werden geb., sich schriftl. an mich zu wenden. Offerten unt. Nr. 2255 an den Best. erb.

Blumentöpfe?

Offerten erbitte 12244
E. Laase, Gartenbaubetrieb,
Gerdauen Dpr.

Stroh und Häcksel

verkauft 12102
J. von Schedlin-Czarinski,
Eulmssee. Telefon 54.

Salmiak-Schmierseife I

a 45 Mark
Salmiak-Schmierseife II
a 35 Mark, in Fässern zu 100 Pfd. ab Lager Wöhen Kasse oder Nachnahme bieten an
M. Wasermann & Sohn
Wöhen. Postfach 75.

Prima Kunstspeisefett

i. Postkoll 1 Pfd. 1.88, Verv. frei, ab hier Nachnahme, in Koll 30 Pfd. Netto 1.84, Verv. 12172
Lebensmittel-Zentrale,
Breslau VI. Tel. 11158.

Zur 7. (233.) Lotterie

1/4 1 1/2 - Lose
Nr. 10, 10, Nr. 5, 10
inkl. Porto auch größere Abschnitte. 12222
Altonaer Jubiläums-Lotterie
Ziehung am 11. u. 12. Januar 1916. Lose zu 2 M., Porto und Liste 30 Pf. extra.
M. Scharwenka,
Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer,
Eulmssee.

Strickwolle

in schwarz u. grau, ba. Qualitäten, v. Zollfund 6.00, 7.00 u. 8.00 M. Bei Abnahme von 5 Pfd. franco Zufund, geg. Nachn.
J. Eisenstaedt, Dirsdau.

Nationalkaffe

wenig gebraucht, habe billig abzugeben. 12237
J. Meyer,
Neuenburg Westpr.

Stückenseifen

hiefiges Fabrikat.
Sparseife in 2-Stückpackung u. 100 Pack 80,00 M. off. gegen Nachnahme 12073
Konopatzky, Gollub Wpr.

Kartoffeln

zur vornehmsten Verwendung offeriert
Franz Donarski,
Dritzdau. Telefon 70.

Heiraten

Vertraulich.
Mittl. Beamter in sehr gut. Verhältn., 33 J., ev., groß, stattl. Gesicht, ang. Char., wünscht ebenfolche tücht. häusl. Dame (nicht Witwe) bis 28 J. m. gut. Mitgift zwecks Heirat
kennen zu lernen Off. mögl. m. Bild bis 15. 1. 16 u. Nr. 15722 an den Besteller erbeten. Anonym u. Vermittl. verboten.

Zu kaufen gesucht

Guts- oder Molkereibutter und Eier bei sof. Kasse zu kaufen gesucht. Probst, Schneidemühl.

Tilsiter Käse

kauft
Max Uhl
Graudenz.

In Speise- und Fabrikkartoffeln

erbitte Angebote 12274
Adolf Löbl, Dresden.

Schmiede-Handwerkzeug

gebraucht gesucht. Preis mit näheren Angaben an 12224
Rittergut Shottan Dpr.

Letzte Nummer

in diesem Vierteljahr.

Um unliebsame Verzögerungen im Weiterbezug des „Gefelligen“ zu vermeiden, bitten wir unsere Postabonnenten die Bestellung für das 1. Vierteljahr 1916

sofort

bei dem nächsten Postamt oder Briefträger aufzugeben.

Ein Schritt ins Unrecht.

Kriminal-Roman von Arthur Windler-Tannenbergl. (Nachdruck verboten.)

„Haben Sie noch Hoffnung, Herr Sanitätsrat?“ fragte diese mit flüsterleiser Stimme, weit abseits vom Bett. „Schweizer Neunte, die müssen wir haben, solange ein Fünkchen Leben glimmt, und dies glimmt noch,“ antwortete er in demselben Tone. Sie nickte, sie verstand ihn. „Ich werde ein kräftigeres Stärkungsmittel verschreiben. In Wasser zu reichen, wie das bisherige. In einer halben Stunde ist es hier, und stündlich wird es gegeben.“ „Jawohl, Herr Sanitätsrat.“ „Mittags bin ich wieder da, vielleicht mache ich eine Injektion, je nachdem die Kräfte sind. Wir müssen das Fünkchen im Glimmen zu erhalten versuchen.“ Dann gab er ganz ins Einzelne Verhaltensmaßregeln und ging. Zunächst ins Wohnzimmer, nach Klara zu sehen. Sie saß, still weinend, in ihrem Lehnstuhl. Er trat leise zu ihr, legte die magere, kaltenreiche Hand auf ihren Scheitel und sagte: „Mut, Kind, so hoffnungslos, — so ganz hoffnungslos ist's noch nicht.“ Sie antwortete nicht. „Ich komme bald wieder, und was ärztliche Kunst vermag — — freilich, wenn ich ihm, statt dieser Kunst, eine große Freude bringen könnte.“ Da fuhr Klara empor. „Die Rettung seines Hauses, nicht wahr?“ Ihre Augen flackerten, ihr Gesicht wurde starr. „Das wäre ja wohl die allergrößte — —“ „Und die aller sicherste —?“ „Ja, aber Kind, was haben Sie? Sie zittern ja am

ganzen Leibe. Wenn Sie sich so weiter aufregen, muß ich auch Sie ins Bett stecken.“ „Es ist schon vorbei, Herr Sanitätsrat, ich will auf eine Freude fassen, und dann, Hollmann, Papas Prokurist erwartet heute entscheidende Nachrichten. Wenn die gut lauteten, jagt er, könnte die Katastrophe vermieden werden.“ Das bekümmerte Gesicht des alten Herrn wurde heller. „Um, hm! Das wäre! Gott gebe es, daß solche Nachrichten kommen, dann soll's wohl aufwärts gehen —! Adieu, Fräulein Klara, ich bin bald wieder da — und nochmals: Mut, Kopf hoch! Namentlich, wenn Papa Sie sieht.“ Sie beglückte ihn in den Flur und half ihm selbst den Pelz an. Dann ging sie zur Küche: „Martha!“ „Gnädiges Fräulein?“ „Sehen Sie hinunter ins Kontor, ich lasse Herrn Hollmann auf einen Augenblick zu mir bitten, — ich erwarte ihn im Wohnzimmer.“ „Jawohl.“ Das Mädchen stieg in den Unterstock hinab, wo sich die ausgedehnten Büros des Hauses Alwin Grothe befanden. Zwei Minuten darauf stand ein alter Herr, steif, korrekt, in schwarzem Gehrock vor Klara. Er begrüßte die junge Dame mit einer Verbeugung und sagte dann: „Sie haben mich zu sprechen gewünscht, Fräulein Grothe, ich beziele mich, Ihrem Rufe zu folgen. Betrifft es den Herrn Vater?“ „Nein.“ „Ich stehe zu Diensten.“ „Klara nahm allen Mut zusammen. Die Frage, welche sie stellen mußte, wollte nicht über die Lippen. Von der Antwort hing ja Leben und Tod des Vaters ab. Endlich sprach sie hastig: „Sie erwarteten heute die Telegramme aus Argentinien?“ „Jawohl, Fräulein Grothe.“ „Sind sie da?“ „Sie sind da —!“ In dem hageren, bleichen Gesicht arbeitete es. „Wie steht's?“ „Alles verloren, — die Ernte ist vernichtet!“ Ein Aufschrei, ein jähes Zusammensinken der Erschrockenen in ihrem Sessel. Dann legte sie den Kopf auf die Tischplatte, plötzlich still, plötzlich apathisch. Dem Prokuristen wurde unheimlich. Ratlos stand er da und sah sich nach Hilfe um. Aber schon hob sich der Kopf wieder und von blaffen Lippen kam die Frage: „Und nun ist unser Schicksal entschieden?“ „Ja.“ „Sie werden selbst den Konkurs anmelden?“ „Ich wollte eben Herrn Grothe zu sprechen versuchen,

und wenn es ging mit seiner Einwilligung tun, was in Ehren geschehen muß, die Insolvenz erklären.“ Jetzt begriff Klara die feierliche Kleidung des Sprechers. Und nun kam eine trostige Ruhe über sie. Ihr war, als sei etwas gestorben in ihr und als handle sie empfindungslos, einer zwingenden Gewalt gegenüber widerstandsunfähig. Saß für Saß kam sicher und fest: „Sie können Papa nicht sprechen. Die kleinste Aufregung würde sein Tod sein. Da die Dinge aber so stehen, ist es um so besser, daß ich Sie rufen ließ. Sie werden mit dieser Anmeldung bis morgen nachmittag warten. Das geht in Ehren.“ „Jawohl, Fräulein Grothe, das geht.“ „Bis dahin habe ich eine Entscheidung zu treffen, von der es abhängt, ob eine Insolvenz-Erklärung überhaupt nötig ist.“ Hollmann starrte das junge Mädchen so entsetzt an, als zweifle er am Verstande der Sprecherin. „Sie, Fräulein Grothe?“ „Ja, ich.“ „Wie wäre das möglich! Es handelt sich um mehr als hunderttausend Mark.“ „Sie warten bis morgen —?“ „Jawohl, Fräulein Grothe.“ In den gramvollen Zügen ging ein merkwürdiger Wandel vor. Unglaube und Zweifel kämpften mit zagem Hoffen. „Wenn es wäre! Wenn es sein könnte! O Gott!“ stammelte er. „Fräulein Grothe, wie sollte das sein?“ „Darüber kann ich Ihnen zur Stunde keine Auskunft geben. Wenn es soweit sein wird, erhalten Sie sie natürlich zuerst.“ Er verneigte sich. „Wie Sie befehlen, ich werde bis morgen nachmittag warten und zu niemand von dem sprechen, was ich glauben zu müssen.“ „Darum bitte ich, Herr Hollmann.“ Sie reichte ihm die Hand. Er nahm sie mit schauer, schwankender Bewunderung, verneigte sich nochmals tief und feierlich. Dann schloß sich die Tür hinter ihm. Klara sah ihm nach, lauschte seinen auf den Treppentritten verhallenden Schritten. Ihr war's, als ginge ein Schutzgeist ihrer eigenen Ehrlichkeit und Wahrheitstreue von ihr, als mache sie den einen, ersten, den entscheidenden Schritt ins Unrecht. Aber die Zeit des Sinnens, Suchens und Wählens war vorbei. Sie reckte sich hochatmend auf. „Es muß also sein!“ * Zum Schreibtisch ging sie, und ohne jedes Zögern, ohne Nachdenken schrieb sie: „Geehrter Herr Volkmar! Ich bitte um Ihren Besuch. Klara Grothe.“ Sie fuvertierte das Schreiben und schickte es verschlossen ins Kontor. Dort wußte man des Portugiesen Adresse.

Was man früher zu Neujahr vom Krieg prophezeite.

Die Neujahrnacht, die Wundernacht, da nach einem Wort Hebeles „die zwei großen Schildwachen sich ablösen und einander Parole geben, die niemand versteht,“ erhält bekanntlich im deutschen Volksglauben eine besonders geheimnisvolle und zauberhafte Stimmung dadurch, daß der Mensch in diesen feierlichen Stunden unter seltsamen Gebräuchen einen Blick in die sonst so fest verschlossene Zukunft tun darf. Unalte Orakel und Prophezeiungen, z. T. noch aus fernster Heidenzeit stammend, leben in diesem großen Augenblick der Jahreswende wieder auf, und mit einem geheimen Grauen schauten die Geister des Mittelalters in das neue Jahr hinein, in dem ihnen „gar wunderliche und erschrockliche Prophezeien ein jeder mit jeglichem Jahr neues Entsetzen“ offenbarten. Das Wetter der Neujahrnacht hatte eine ganz besondere Bedeutung. Aus dem Losen des Sturmes, dem Rauschen der Bäume, aus dem Schrei des Wus und dem Getöse der Raben glaubte man Stimmen der Zukunft zu vernahmen, und im hastigen Flug der Wolken sah man den wilden Jäger mit seinem Heer dahinzurasen. Unter den „göttlichen Strafen“, die man zu Neujahr fürchtete, steht natürlich neben Hungersnot und Pestilenz der Krieg obenan. Die aufgeregte Phantasie erblickte in der Düsternis dieser magischen Nacht kämpfende Heere am Himmel, ein zudendes Gewimmel von blutigen Schwertern und aufsteigenden Panzern; sie hörte im Windesbrausen das Rauseln der Waffen, Feldgeschrei und Stöhnen der Verwundeten. Das Rufen der Unglücksvögel verkündete Tod und großes Verderben. Die Morgenröde am Neujahrstage ward mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet. Erhob sich der Sonnenball zum erstenmal im neuen Jahr in einer dunklen flammenden Glut, dann war der Krieg nicht fern, oder wenn die Vögel bereits im Streit lagen, dauerte er noch das ganze Jahr hindurch. Auch das Ringen blutiger Geisterscharen wollte man in der Morgenröde des Neujahrstages geschaunt haben. Mit dem Schläge der Mitternachtsstunde, in jenem Augenblick, da die Tiere reden sollten und alles natürliche Geschehen aufgehoben dachte, stellte man sich an einem Scheidewege oder Kreuzweg auf und lauschte die erste Stunde des Jahres mundmänschenstill in die Nacht, um aus den wirren Geräuschen das kommende Schicksal zu deuten. Wie viele der dumpfen Laute wiesen da auf Krieg die Abergläubigen hin! Und bald konnte man dies wüßte Geräusch auch gedruckt lesen. Der pinkliche Gast des Neujahrstages, der Kalender, zeigte die Schrecknisse des Jahres ausführlich an, wie sie von den Astrologen, Propheten und Zeichendeuern erkannt worden waren. Schon in seinen ersten Anfängen, gegen Ende des 15. Jahrhunderts, wird dem Kalender eine sog. „Praktik oder Prognosekation“ beigegeben, eine Abhandlung, in der die Ereignisse des neuen Jahres geweissagt wurden und von allen Tagen zu lesen war, ob sie glück- oder unglückbringend seien. Der „Kriegskalender“ d. h. der Kalender, der ein Prognosekation auf Krieg enthält, ist in unserm an Kämpfen ja leider so reichen Vaterland besonders häufig gewesen. Irgendem Weiser, Albertus Magnus, „der Zauberer“, oder der Astrologe Nostradamus wird da bemüht, um genaue Auskunft über

die dräuende Kriegsnot zu geben. Auch in unserm Weltkrieg hat man wieder auf solche Prophezeiungen zurückgegriffen und sie in wunderlicher Weise zu deuten gesucht. Sagt z. B. Nostradamus: „Wenn man die Stimme des seltsamen Vogels wie Orgelton hören wird, dann wird der Scheffel Weizen so teuer sein, daß selbst Menschenstreuerei Platz greift,“ so hat man dies auf die Zeppoline und ihr brandendes Kurren in der Luft beziehen wollen, und die Prophezeiung: „Abion, Königin des Meeres, wenn die Glocke in der Höhle kommt, dann naht Deine letzte Stunde,“ soll sich auf das moderne Soghlgeschloß beziehen. „Tort und Erschrecknis ist allbereit seit vielen Jahren schier bei allem Volk das täglich Brod worden, und dieses mit Recht,“ heißt es etwa in solch einer Kalenderpraktik, „dieweil es mit jedem Jahre in teutschen Landen immer schlimmer steht und alle Laifer und Schand bei Hohen und Niedern sich mehren. Und kannst du nun in diesem gegenwärtigen Prognosekation, treusinniger, christlicher Leser, deutlich erkennen, wie viele göttliche Strafen durch Feuer, Hunger, Pestilenz, Krieg und Blutvergießen über alle Lande kommen werden.“ Auch später noch haben die Kalendermacher ja gern am Neujahrstage das Wort ergriffen, um mit allerlei guten Wünschen auch ihre Argliste und Befürchtungen dem Leser zu Gemüte zu führen, und wir werden uns heute besonders der ergreifenden Worte des klassischen Kalendermannes, Johann Peter Hebeles, in seinem „Rheinischen Hausfreund“ erinnern, der ja auch in einer schweren Kriegszeit lebte und mit dem Planeten Mars zu Neujahr nachdenkliche Gespräche führt. Er bittet den alten himmlischen Unheilbringer, doch endlich seinen bösen Einfluß aufzugeben, damit die Welt wieder Frieden habe, aber er ruft in seinem „Patriotischen Mahnwort“ aus, daß dieser Frieden nur Wert habe, wenn er über einem freien, siegreichen und glücklichen Vaterland leuchte. Nur ein solches und kein anderes „Prognosekation“ wollen wir auch zu Neujahr 1916 hören!

Die Zerstörung von Kunstdenkmälern auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

In dem amtlichen Bericht, den Geh. Rat Clemens nach einer zweimonatlichen Reise über den Zustand der Kunstdenkmäler auf dem östlichen Kriegsschauplatz erstattet hat und den die Kunstchronik im Anszug wiedergibt, findet sich die erste umfassende Zusammenstellung der Zerstörungen künstlerisch wichtiger Bauten, die der Krieg im Osten verursacht hat. Trotz der langen Dauer der kriegerischen Operationen ist von den wichtigen nationalen Kunstdenkmälern in Polen, Litauen und Kurland nicht entfernt so viel beschädigt worden, als man zuerst befürchtete. So sind alle bedeutenden Denkmäler in dem Gebiet des von uns besetzten Kongresspolen unversehrt erhalten, vor allem die wunderbaren gotischen Bauten in Plock und Czestochau. Zimmerlin hat es an Opfern nicht gefehlt. Von Kirchenbauten der spätgotischen Periode hat die hochbedeutende Kirche von Brochow schwer zu leiden gehabt, das kunstgeschichtlich wichtigste Monument, das in Polen den Einfluß des preussischen Ordensstiles zeigt, ein der Hauptdenkmäler der polnischen Backsteingotik. Der schmale Westturm ist in der oberen Hälfte völlig zerstört, von

den beiden runden Flankierungstürmen der nördliche fast ganz, der südliche zur Hälfte eingeschossen; das Mauerwerk ist so von Granaten zerlöcher, daß es kaum noch wiederhergestellt werden kann. In ähnlich traurigem Zustand befindet sich die Kirche von Przasnysz, deren Wiederaufbau ohne Aufwendung großer Mittel nicht möglich ist. Am stärksten sind die Zerstörungen dort gewesen, wo der Stellungskrieg die deutschen und russischen Truppen viele Monate einander gegenüber festhielt, vor allem an dem Bzura-Maria-Abchnitt, in dem Gebiet zwischen der ostpreussischen Grenze und dem Narew sowie dem Gelände das östlich von Augustow und Suwalki sich parallel der ostpreussischen Grenzlinie hinzieht. Die Kirche von Sochaczew ist mit dem Ort völlig zusammengefallen worden. In Lowicz ist die große zweitürmige Hauptkirche, ein prächtiger Barockbau, an der West- und Südseite von Granaten verlegt, das Dach von Schrapnell zerstört und der malerische Lorbau zur Hälfte zerstört. Die völlige Zerstörung einer ganzen Anzahl von Orten in der Umgebung von Lohz hat auch mehrere interessante Kirchen zum Opfer gefordert. In Skowno hat die malerische Altstadt ziemlich gelitten: die gotische Georgskirche und die Trinitatis-Pfarrkirche aus dem 17. Jahrhundert sind stark beschädigt. Unter den großartigen Werken des polnischen Barocks ist verhältnismäßig weniger Unheil angerichtet worden. Bei der fünfjährigen dreitägigen Beschießung von Warschau durch die Russen hat keine der Bauwerke der Stadt wesentlich gelitten. Ebenso sind die alten berühmten Luftschlösser der polnischen Könige in der Nähe von Warschau unberührt erhalten. Doch haben die Russen wie aus dem königlichen Schlosse in Warschau so auch hier fast die gesamte Ausstattung und alle beweglichen Kunstwerke weggeschleppt.

Furchtbar haben die Russen bei ihrem Rückzuge östlich der Weichsel und östlich vom Njemen und Narew gehaust. In dem großen Landstrich kann man Hunderte von Kilometern fahren, ohne nur ein unversehrtes Gebot zu erblicken; dieser Anblick war für Clemens im ganzen Kriegsgelände im Osten und Westen der furchterlichste Eindruck. Hier sind östlich von Grodno die ausgedehnten Besitzungen der Fürsten Czerniewski und der Grafen Krasiński zerstört worden. Dieser wüste Vernichtungskrieg richtete sich nur gegen die polnischen Großgrundbesitzer, gerade so wie in Galizien. Die Besitzungen von Russen wurden verschont. Glücklicherweise ist die schönste Barockstadt Polens mit ihrer unvergleichlichen Fülle von Kirchen und Klöstern, Wilna, völlig unversehrt geblieben. In der Nachbarhaft hat der Krieg ärger getobt. In dem wundervoll gelegenen Städtchen Troki ist die große zweitürmige Barockkirche arg zerstört, die neue russische Kirche in ihrem Aufbau so völlig vernichtet, daß eine Wiederherstellung unmöglich erscheint. Die schöne Kirche in Wigrz, ein Barockbau in unvergleichlich schöner Lage, hat während des langen Stellungskrieges schwer zu leiden gehabt. Von den großen Schlössern im südlichen Litauen ist das Schloß Czestochow bei Kolno schwer beschädigt worden, die Kirche völlig gesprengt, sodas nur noch Trümmerhaufen von Keinen Broden die Stätte bezeichnen. Von den großen Schlössern und Herrensitzen des nördlichen Litauen und Kurlandes haben eine ganze Reihe zu leiden gehabt; am meisten zu beklagen ist die Zerstörung des fürstlichen Schloßbaues von Glei südlich von Mitau.

Er hatte in einem der allerersten Hotels eine Klucht Zimmer gemietet und dort in der Handelswelt schon vielbeschriebene kaufmännische Konferenzen abgehalten. Alle namhaften Exporthäuser waren auf ihnen vertreten gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Mehr Anbau von Zuckerrüben.

Mit Beginn des neuen Kalenderjahres werden alsbald auch die Fragen des dritten Kriegswirtschaftsjahres, wenigstens insoweit die Landwirtschaft dabei beteiligt ist, zu erneuter Aussprache nötigen, denn die Feldbestellung erfordert frühzeitige Vorbereitung. Es wird alsdann auch von neuem zu entscheiden sein, ob der Anbau von Zuckerrüben im Jahre 1916 begünstigt oder zurückgehalten werden soll. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, wird es sich erweisen, den Zuckerrübenanbau womöglich zu verstärken, weil damit den landwirtschaftlichen und den Ernährungsinteressen am besten gedient ist. Vor einem Jahre schienen die Zuckervorräte noch so groß zu sein, daß, um eine Ueberproduktion zu vermeiden, ein Teil der Rübenböden für den Anbau von Brotgetreide in Anspruch genommen werden konnte. Damals bestanden vielfach noch Zweifel, ob wir mit unserem Brotgetreide reichen würden, sobald eine lebhaftere Bewegung zur Aufzucht aller Anbauflächen, welche anderen Bodenkulturen entzogen werden konnten, für Getreide betrieben wurde. Diese Sorge ist heute weniger dringend. Denn die Zuckervorräte sind zum großen Teil aufgebraucht und die Rübenenernte des Jahres 1915 hat durch die trodene Witterung einigermassen gelitten.

In einem Erlaß des preussischen Landwirtschaftsministeriums wird daher eine Vergrößerung des Rübenanbaues aus folgenden Gründen angeraten: Einmal ist mit einem gesteigerten Verbrauch von Zucker mindestens in demselben Maße wie im Vorjahre zu rechnen. Ferner hat sich die Notlage im Krieg als Grundpfeiler der Futterversorgung erwiesen. Außerdem ist eine Anzahl von Fabriken im Bau, in denen unter Verwendung von Melasse Futtermittel hergestellt werden soll. Für diese Anlagen muß das erforderliche Rohmaterial gesichert werden, denn es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß es dringend notwendig ist, den verfügbaren Bestand an eiweißhaltigem Futter zu vergrößern, um eine volle Verwertung der in den landwirtschaftlichen Betrieben selbst erzeugten, der Mehrzahl nach eiweißarmen Futtermittel zu ermöglichen. Eine Verminderung des Rübenanbaues würde schon aus diesen Gründen äußerst bedenklich erscheinen. Endlich darf nicht vergessen werden, daß die Erträge — gleiche Witterungsverhältnisse vorausgesetzt — wesentlich hinter den in Friedenszeiten erzielten zurückbleiben werden. Einmal haben sich die Herbstarbeiten aus naheliegenden Gründen gegen sonst erheblich verspätet, so daß man mit dem Tiefpflügen, bei dem sich der Mangel an Gespannen und Gespannhüter besonders bemerkbar macht, noch vielfach im Rückstand ist; sodann reicht der verfügbare Vorrat an Strohstoffdünger nicht aus, um den Rüben die übliche Gabe zu verabreichen, ja in manchen Fällen wird man überhaupt ohne künstlichen Strohstoffdünger Rüben bauen müssen. Das ist früher gegangen und wird auch jetzt wieder möglich sein. Mit einem entsprechenden Rückgang der Ernten muß aber gerechnet werden.

In demselben ministeriellen Erlaß wurden die Beforgnisse der Landwirte wegen einer künftigen Beschlagnahme der Schutzhel zerstreut. Der vierte Teil der Schutzhel mußte wegen der Trockenheit des letzten Sommers beschlaggenommen werden, um als Viehfutter verwandt zu werden. Ob ein ähnlicher Futtermangel auch im nächsten Jahre hervorgerufen werde, ließe sich voreinst nicht absehen, doch könne mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß dem Rübenbauer an Rückständen keinesfalls mehr wie bisher entzogen werden würde. Die vom Minister ausgegebene Parole lautet unter solchen Umständen wie folgt: Jeder rübenbauende Landwirt sollte bestrebt sein, mindestens die bisherige Fläche, wenn irgend möglich aber ein Fünftel bis ein Viertel mehr als bisher anzubauen.

Postrat; dem Postbauinspektor Bertram in Danzig der Charakter als Bauat mit dem Rang der Räte vierter Klasse; dem Postdirektor Schild in Danzig der Rang der Räte vierter Klasse und dem Postdirektor Lehmann in Thorn die silberne Spange zum Eisernen Kreuz 2. Klasse von 1870/71.

X Rosenbergs Westpr., 29. Dezember. Ueber die Gründung und Entfaltung unserer Stadt, die kürzlich ihr 600-jähriges Stadtjubiläum beging, fehlen sichere Nachrichten. Alle diesbezüglichen Urkunden sind wahrscheinlich durch die großen Brände, von denen in früheren Zeiten unsere Stadt mehrfach heimgesucht wurde, vernichtet worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach fällt die Gründung unserer Stadt in das 13. Jahrhundert, doch muß schon vorher ein altpreußisches Dorf an dem heutigen Stadtfuß bestanden haben. Das älteste Dokument Rosenbergs stammt vom 19. Dezember 1315. In dieser „Handfeste“, ausgestellt vom Propst und dem Kapitel der Kirche zu Pomesanien, dem damaligen Bischof von Pomesanien, wurden den Bürgern von „Rosenberge“ das Land zweiter wüster Dörfer mit einem Flächeninhalt von 80 Hufen zu Erb- und Eigentum verliehen. Von diesem Lande sollten 8 Hufen für den Bürgermeister (Schulzen) und 6 Hufen für die Kirche steuerfrei sein. Von den übrigen Hufen aber sollten jährlich 17 Scot gewöhnlicher Münze und 2 Hühner für jede Hufe entrichtet werden. Auch der See wurde der Stadt verliehen. Ein zweites noch vorhandenes Schriftstück stammt vom 23. August 1361. Nach diesem Dokument haben die Bürger 10% Hufen nach Gr. Nipkau zu gelegenes Land vom Domkapitel gekauft. Als Verkäufer sind in der Urkunde angegeben: Bruder Joh. Ruffe, Propst, Bruder Jakobus, Dechant, Bruder Petrus, Küster, Bruder Dithmar, Bruder Peter von Marienburg, Cantor, Bruder Nikolaus, Pfarrherr, und das ganze Kapitel der Kirche Pomesan. Nach der Urkunde wurde eine Parzelle dem Kaplanshofe und eine Parzelle dem Schützenhofe zugeteilt. Es muß also schon damals eine Schützengilde bestanden haben. Im Jahre 1351 wurde Winrich von Kniprode, bisher Großkomtur, zum Hochmeister gewählt. Er war der bedeutendste Hochmeister. Unter den vielen Verbesserungen, die er in allen Zweigen der Landesverwaltung vornahm, ist besonders die zu erwähnen, daß er die Bürger in den Städten wehrhaftig und kriegstüchtig machte, um in Notfällen an der Verteidigung des Landes teilnehmen zu können. Zu diesem Zwecke führte er allmählich in fast allen Städten Schützengilden ein. Die Lust und das Vergnügen mit dem Ernste des Lebens verbindend, entstand die Sitte des Vogelschießens beim Bürgerband. Ueberall wurden in den Städten Schützengärten angelegt und unter gefälliger und vergnüglicher Waffenübung bildeten sich gute Schützen, von denen bald ein guter Gebrauch bei den Kriegszügen gegen die Litauer gemacht werden konnte. Die hiesige Stadt gab damals den Schützenorden gegen einen jährlichen Canon von 5 Thalern, 20 Silbergroßen in Erbpacht. 1729 stiftete der Adel der Umgegend zum Schützenfeste 29 silberne Schilde mit Wappen. Sie wurden zu einer Kette vereinigt, die der jeweilige Schützenkönig bei Festlichkeiten als Auszeichnung trug. Alle wertvollen Indenien und auch die silberne Kette sind in der Zeit des unglücklichen Krieges abhanden gekommen. Wahrscheinlich haben französische Soldaten, die im Jahre 1806 und 1807 in großen Massen in unserer Stadt im Quartier lagen, sie als Kriegsbeute mitgenommen. 1817 wurde das jetzige Schützenhausgrundstück für 659 Thaler 25 Silbergroschen 9 Pfennige gekauft.

g. Königsberg, 30. Dezember. Rücktritt Professor Dettmanns vom Lehramt. Der Direktor der Königsberger Kunstakademie Professor Dr. Ludwig Dettmann, der erst kürzlich durch seine wundervollen Kriegsbilder allgemein von sich reden machte, verläßt mit dem 1. April 1916 den Staatsdienst und siedelt als freier Künstler nach Berlin über. In den Namen Dettmanns knüpft sich ein großer Aufschwung der Königsberger Akademie, deren Leitung er im Jahre 1900 übernahm. Durch Berufung einer Anzahl bedeutender Künstler sicherte der neue Direktor der nordöstlichen Kunstakademie des Preussischen Staates wieder einen größeren Wirkungskreis und zog auch aus dem Reiche viele Schüler nach der entlegenen Kantstadt. Von hier gingen denn auch junge Künstler aus, die sich in allen Lagern der Kunst einen Namen gemacht haben. Auch Ludwig Dettmann selbst ist als Lehrer und Leiter der Akademie in seiner eigenen Entwicklung nicht stehen geblieben. Viele prächtige Werke sind von Königsberg aus ins Land gegangen, und seinen größten Triumph spielte er gerade im letzten Jahr, seinem 50. Lebensjahr, aus: er ging als Kriegsmaler in die Feldschlacht des Ostens und hatte dann mit der Ausstellung der unter unmittelbaren Eindrücken entstandenen Bilder in der Berliner Akademie der Künste einen beispiellosen Erfolg. Er ist Inhaber der Goldenen Medaille vieler internationaler Ausstellungen, und anlässlich seines 50-jährigen Künstlerjubiläums ist er durch den Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg ausgezeichnet worden.

3 Schlichtingsheim, 30. Dezember. Tödlich verunglückt ist in der Jarlauer Zuckerfabrik der Arbeiter Simon, der von einem plötzlich aus dem Gleise gesprungenen, mit Zucker beladenen Rippwagen an einen anderen Wagen gedrückt wurde. Er trug dabei so schwere innere Verletzungen davon, daß er schon nach einigen Stunden starb.

Verschiedenes.

— Ein durch Kriegsgericht zum Tode Verurteilter. In dem oberlausitzischen Städtchen Rothenburg, Regbez. Liegnitz, lebte bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Zieuerbeamter Donner, welcher einstmals kriegsgerichtlich zum Tode verurteilt worden und nur durch Zufall im letzten Augenblick der Vollstreckung des Urteils entgangen war. Donner hatte während der Freiheitskriege im Zieuhenschen

Sufarenregiment gedient und war eines Tages zur Requirierung von Pferdefutter ausgesandt worden. Hierbei kam er auf ein Gut, wo sich ihm ein russischer Hauptmann entgegenstellte, der behauptete, das Gut und die Vorräte gehörten einem russischen General und er, der Hauptmann, sei zur Bewachung daselbst. Da aber der Russe nur russisch und schlecht französisch sprach, Donner aber nur deutsch und auch nur ein wenig französisch, so konnten sich beide nicht recht verständigen. gerieten in Streit, und Donner tötete den Hauptmann im Zweikampf. Er wurde vor ein Kriegsgericht gestellt, zum Tode verurteilt, und schon stand ein Infanterie-Kommando bereit, das die Exekution ausführen sollte. Da, in dem Augenblick, als das Kommando „Feuer“ gegeben werden sollte, zeigte sich eine Abteilung französischer Kavallerie, alles geriet in Verwirrung und mußte sich gegen die heransprengenden Feinde wehren, Donner riß die Linde ab, die man ihm um die Augen gelegt hatte, fand bald ein frei umherlaufendes Pferd und konnte einem Verwundeten ein Seitengewehr entreißen und sich mit Bravour am Kampfe beteiligen. Niemand dachte an die Vollstreckung des Urteils, zumal sich die kriegerischen Ereignisse häuften, an denen Donner mit solcher Tapferkeit teilnahm, daß der zum Tode verurteilte Gewesene zum Unteroffizier ernannt wurde, das Eiserne Kreuz und den russischen Georgs-Orden erhielt. Erst nach dem Kriege fand man wieder das Todesurteil, und nun erst stellte es sich heraus, daß derjenige, der eigentlich tot sein mußte, Ordensauszeichnungen erhalten hatte. Der König aber ließ nun die Begnadigung eintreten, und Donner erhielt eine Anstellung in Rothenburg, wo er sich allgemeine Achtung erwarb und die Geschichte seiner kriegsgerichtlichen Verurteilung oft erzählte.

— Truppenteile als Goldammer. Unsere braven Truppen verstehen nicht nur mit den Waffen, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete, z. B. durch die Einammlung von Goldmünzen für die Reichsbank, dem Vaterlande zu dienen. Einzelne Soldaten und kleinere Verbände, namentlich Leichtinfanteriekompanien, sowie auch größere Truppenteile, insbesondere Ersatzbataillone haben hierbei geradezu glänzende Ergebnisse erzielt. Beispielsweise haben das 1. Ersatz-Bataillon des Inf.-Regts. 76 in Hamburg und das Landsturm-Bataillon Rheidt mehr als 600 000 Mark und das Ersatz-Bataillon des Inf.-Regts. 48 in Kistrin, dies letztere namentlich in den letzten Monaten, über 500 000 Mark Gold bei der Reichsbank umgewechselt. Das ist eine wahrhaft vorbildliche Leistung, die von großem Verstande für die Bedeutung der fortgesetzten Verstärkung des Goldschatzes der Reichsbank zeugt. Wollen die Goldmünzenbesitzer sich vor unseren Truppen beschämen lassen und in unberechtigter Verbrennung ihr Gold noch weiter festhalten? — Alle Reichsbank-, Post- und Eisenbahnlasten wechseln Goldmünzen in völlig gleichwertiges Papiergeld um.

— Reisen ins Ausland. Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß Schriftstücke und Drucksachen, wie Geschäftsbriefe, Briefe, Zeitungen, Bücher aller Art, Abbildungen, Landkarten und dergleichen, entweder überhaupt nicht oder doch nur nach genauer Prüfung durch die dazu berufenen Dienststellen bei Reisen ins Ausland mit über die Grenze genommen werden dürfen. Im dringendsten Interesse der Reisenden selbst liegt es daher, die Mitnahme auf das unumgänglich Notwendige zu beschränken. Andernfalls sind sie der Gefahr ausgesetzt, an den Grenzübergangsstellen längere Zeit aufgehalten zu werden oder die Schriften usw. zurücklassen und anderweitig befördern zu müssen. Dies gilt insbesondere auch für Reisen nach Oesterreich-Ungarn und darüber hinaus nach Rumänien.

Kriegs-Gedenktafel.

(31. Dezember 1914.)

In den Argonen kamen unsere Angriffe weiter vorwärts. 400 Gefangene, 6 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer fielen in unsere Hand. Französische Angriffe bei Flixes und westlich Sennheim wurden sämtlich abgeschlagen.

Aus der Provinz.

Graudenz, 30. Dezember.

— Verkaufsverbot von Schafwolle usw. Eine am 31. Dezember 1915 in Kraft tretende, im hiesigen „Geselligen“ enthaltene Bekanntmachung betrifft ein Verkaufs- und Verarbeitungsverbot von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohair, Alpaka, Kaschmir oder anderen Tierhaaren sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen.

— Bestandserhebung von Spinnstoffen. Zu der Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen und daraus hergestellten Web-, Wirt- und Stridgarnen (M. M. 58/9. 15 S. N. N.) ist ein Nachtrag erschienen, dessen Anordnungen am 31. Dezember 1915 in Kraft treten.

— Personalien der Reichspostverwaltung. Verliehen ist: dem Postrat Göh in Danzig der Charakter als Geheimrat

Für Wiederverkäufer
offerierte [2267]
neue Türk. Blaumen
110er, in Säcken zu billigsten Preisen.
Philipp Reich,
Graudenz.

Königl. Kreis- 233. Klassen-Lotterie.
An der am 11. Januar 1916 beginnenden Ziehung 1. Klasse sind noch abzugeben:
1. 14, 12, 11 Lose
a) 5, 10, 20, 40
M. Goldstandt,
Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Ebbau Weßpr.

Torfmelasse
in Mischung von 75 Melasse zu 25% Torf.
Mühlenabfälle
als Kleie verwendbar,
sehr geeignetes Futter für Vieh und Pferde, offeriert [8902]
Julius Licktett Nachf., Elbing.

!! Benzol !!
für landwirtschaftliche Betriebe sowie gegen Freibasenstein.
Benzolspiritus
für Kraftfahrzeuge u. gewerbliche Zwecke zum festgelegten Höchstpreise liefert ab meinem Lager [8745]
Alfred Moddelsee, Graudenz,
Schwerinstr. 4. Telefon 847

Keine Ziehungsverlegung. Unwiderruflich.
Ziehung schon 11. und 12. Januar
Allonaer Lotterie
7369 Gewinne (200 000 Lose) im Werte von Mark
125 000
50 000
15 000
bar ohne Abzug zahlbar
Allonaer Loterie 2 Mark Porto und Liste 50 Pf. extra.
A. Molling, BERLIN W 9, Lennestr. 4

Gelegenheitskäufe!!

8 Jagdwagen
4- und 6siger.
5 Coupes
3 Landaulets
6 Landauer
5 Halbwagen
wenig gebraucht, teilweise fast neu, nur erstklassige Fabrikate, empfiehlt dreiwert [11838]
P. Knisnel
Breschen.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

In der Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen tritt mit dem 31. Dezember 1915 ein Nachtrag in Kraft. Durch ihn wird § 3 der erwähnten Bekanntmachung erweitert.

Auf welche Spinnstoffarten die Erweiterung sich erstreckt, ergibt die in den Regierungsamts- und Kreisblättern sowie in öffentlichen Anschlägen ihrem vollen Wortlaut nach veröffentlichte Bekanntmachung W. M. 428/12. 15. P. N. 2.

Verstöße dagegen sind mit Strafe bedroht. [2248]

Danzig, Graudenz, Thorn, Kulm, Marienburg, den 31. Dezember 1915.

Stellvertretendes Generalkommando XVII. Armeekorps.

- Der kommandierende General, gez. v. Schack, General der Infanterie.
- Der Gouverneur der Festung Graudenz, S. B. gez. v. Königs, Generalleutnant.
- Der Gouverneur der Festung Thorn, S. B. gez. v. Gerstein, Generalleutnant.
- Der Kommandant der Festung Danzig, gez. v. Pfuel, Generalmajor.
- Der Kommandant der Festung Kulm, gez. v. Bünau, Generalmajor.
- Der Kommandant der Festung Marienburg, gez. Frhr. v. Rechenberg, Generalmajor.

Bekanntmachung.

Am 31. Dezember 1915 tritt eine Bekanntmachung betreffend Veräußerungs- und Verarbeitungsverbote von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohair, Alpaka, Kasimir oder anderer Tierhaare, sowie deren Halberzeugnisse und Abgängen in Kraft.

Die von der Bekanntmachung betroffenen Spinnstoffe und Tierhaare, der von ihr betroffenen Personenreis und die Ausnahmen von den Veräußerungs- und Verarbeitungsverböten sind aus der in vollem Wortlaut in den Regierungsamts- und Kreisblättern sowie in den öffentlichen Anschlägen veröffentlichten Bekanntmachung W. M. 770/12. 15. P. N. 2 zu ersehen.

Da Verstöße mit Strafe bedroht sind, liegt es im Interesse des Einzelnen sich mit ihrem Inhalt vertraut zu machen. [2249]

Danzig, Graudenz, Thorn, Kulm, Marienburg, den 31. Dezember 1915.

Stellvertretendes Generalkommando XVII. Armeekorps.

- Der kommandierende General, gez. v. Schack, General der Infanterie.
- Der Gouverneur der Festung Graudenz, S. B. gez. v. Königs, Generalleutnant.
- Der Gouverneur der Festung Thorn, S. B. gez. v. Gerstein, Generalleutnant.
- Der Kommandant der Festung Danzig, gez. v. Pfuel, Generalmajor.
- Der Kommandant der Festung Kulm, gez. v. Bünau, Generalmajor.
- Der Kommandant der Festung Marienburg, gez. Frhr. v. Rechenberg, Generalmajor.

Rohr-Verpachtung in der Oberförsterei Steegen.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der diesjährigen Rohrzung auf dem Frischen Hoff längs der Hebrung von der ostpreussischen Grenze bis zum sogenannten Kameltruden bei Stabberg findet

Sonnabend, den 8. Januar 1916, mittags 12 Uhr, im Petrikar'schen Gasthause in Stutthof Zermin statt. [2207] Der Forstmeister.

Suche Langholzfuhrleute
von Ulrici nach Bahnhof Garnsee oder Schwaner Seeßen. [2240] Michael Nikol, Seeßen Wpr.

Schafstiesel
1/2 lange offeriert für 18 Mark. Mutterpaare versendet per Nachnahme. Arthur Peter, Kreuz Dstb.

Viehverkäufe
Vetere, hochtragende **Kub** zu verkaufen. Rahan, Gr. Ganslau, Kreis Schwab. 15 bis 20 tragende **Sterken** vom Februar an kaltem, aus guter, gesunder Herde stehen zum Verkauf. Gest. Offert. unt. Nr. 2280 an den Geselligen erb.

150 kernfette Mafilämmer stehen zum Verkauf in [2235] Borwerk Barlewitz v. Stuhm. Telephon 41.

Schlachtchweine kaufe jeden Posten zu tief, gefebl. höchstpreisen geg. sofortig Kasse. M. Moderski, Priesen Wpr.

Verkäufe
Da ich im Felde bin, beabsichtige meine gutgehende **Gastwirtschaft** mit Land, nahe Graudenz, sofort zu verkaufen. Erich Doffke, Dregatz. [16794]

Mein Gut
bei Marienburg, all. Weizen- und Futtertrübenboden, etwa 600 Morg. groß, erntefähiges, massives Geb. ude, wertvolles leb. u. tot. Inventar, von gleich auch später zu verkaufen. Nur Selbstkäufer m. ca. 50 000 M. Anzahlung wollen sich melden. Off. u. Nr. 2256 a. d. Gef. erb.

Grundstück
84 Morg. Weizen u. Weizenbod. mit Inventar, pro Morg. 500 M., sofort zu verkaufen. Off. u. Nr. 15797 an den Geselligen erb.

Gut
4 km von Dirschau a. Chaussee, inkl. Weizen ca. 450 Morg. Weizen u. Futtertrübenbod., massive Geb. ude, wertvolles leb. u. tot. Inventar, von gleich auch später zu verkaufen. Nur Selbstkäufer m. ca. 50 000 M. Anzahlung wollen sich melden. Off. u. Nr. 2256 a. d. Gef. erb.

Besitzung
3 km von Vorstadt Danzig an Chaussee, 300 Morg. Weizen, massive Gebäude, volles Invent., elektr. Kraft u. Lichtanlage, sofort preiswert bei 20 000 M. Anzahlung an Selbstkäufer zu verkaufen. Offerten u. W. M. 773 An-Exp. W. Meklenburg, Danzig. [2257]

Mein Gut
bei Marienburg, all. Weizen- und Futtertrübenboden, etwa 600 Morg. groß, erntefähiges, massives Geb. ude, wertvolles leb. u. tot. Inventar, von gleich auch später zu verkaufen. Nur Selbstkäufer m. ca. 50 000 M. Anzahlung wollen sich melden. Off. u. Nr. 2256 a. d. Gef. erb.

gutgehende Bäckerei
ist zu verpachten oder auch das Grundstück mit sämtl. Beding. zu verkaufen. Schriftl. Meld. u. 15800 an den Geselligen erber.

Suche zum Tausch ländl. Grundstücke und Gastwirtschaften zum sofortigen Abchluss. [2229] Albert Rosin, Danzig.

Pachtungen

Brotstelle.
Gutgehend. Kolonial-, Material- u. Kohlenhandel nebst Wohn-, Garten- u. umständebau. u. sofort billig zu vermiet. 15811] **Krumm, Bromberg, Sägerhof.**

Süde Gärtnerei auch Gartenerlei zu pachten. **A. Witt, Gabbitten v. Heiligenbeil** [15808]

Grundstück von 40-100 Morg. mit kompl. Zub. zu pachten gesucht, wozu 1-3000 M. genügt. Ausführl. Offert. unter Nr. 638 an „Neue Westpreussische Mitteilungen“, Marienwerder, erbeten. [2276]

Zu kaufen gesucht
Suche [2227] täglich 800-2000 Liter **Vollmilch**

der sofort auf Jahresabschluss. Es wird 24 Bg. v. Viter ab Verkaufstat an gezahlt. **Albert Rosin, Danzig.**

Einen Waggon Brennholz
Kloben oder Knüppelholz, sucht zu kaufen u. bittet um Offerten **Bruno Brocki, Seeßen Wpr.** [2268]

1000 Zentner Kartoffeln
zur Lieferung für die Heeresverwaltung kauft per Kasse **Friedrich Lankau, Ohra, Wostlau Nr. 15.**

Waldbestände
Kiefern u. Tannen, sowie Laubböcher kauft und bittet um Anstellung. Vermittler erwünscht. [2141] **L. Gasiorowski, Thorn.**

Rotklee Brunklee Weißklee Geradella
kauft [2220] **Bruno Diegner, Danzig, Winterplatz, Telephon 1764.**

Größere Posten Speise- und Fabrikartoffeln
kauft und erbittet Angebote. **Gustav Dahmer, Danzig, Telephon 1769.**

Gerstengröße und grobe Graupe
sucht zu kaufen, möglichst Wagenladungen. [2268] **Philipp Reich, Graudenz.**

Heiraten
Wünsche Verkehr mit einer munteren Dame zwecks späterer **Heirat.**

Strengste Verschwiegenh. Ehrensache. Offerten unter Nr. 15795 an den Geselligen erbeten.

Ein alleinstehend. Witwer und Handwerker, in der Stadt, Besitzer eines Hauses, mit etwas Land und etwas barem Vermög., möchte sich mit einer älteren Fräulein oder kinderloser Witwe sofort verheiraten.

Auch etwas Vermög. erwünscht. Off. unt. Nr. 15772 an den Gesell.

Stellen-Gesuche
Geb. Landw., 32 J. alt, fröh. Gutsherr, durchaus erfahren u. tüchtig, gute Empfehlung, i. sof. od. sp. Stellung als [15770] **Inspektor**

Zur Leitung einer Zigarren-Filiale
wird von sofort ein **kautionsfähiger tüchtiger Kaufmann** gesucht. Briefl. Meldungen unter Nr. 15812 an den Geselligen erbeten.

Suche sofort während des Krieges Vertretung als Landwirtschaftl. Beamter. [15732] Offert. unter Nr. 1001 postlag. Schneidemühl.

Oberinspektor
sucht, weil jetzt Kriegsvortretung auf Gut von 2500 Mg. beendigt, so ort passenden Wirkungskreis l. Referenzen. Gest. Anfr. unt. Nr. 15815 an den Ges. erb.

Wirtschafts-Eleve
ber 1. Februar oder später. Familienanl. Bedingung, kleine Vergütung erwünscht. **Wilhelm Janz, Westher in Zerut, West Neuenburg.**

Aufseher
erfahrener Landw., Wald- und Vieharbeiter, sucht Stellung. **Dinkatt, Nikolaiten Wpr.**

Königl. Pors beamt. a. D.
40 Jahre alt, gesund u. rüftig, sucht Beschäftigung für **Kriegsdauer.** Angebote unter Nr. 15798 an den Geselligen erbeten.

Müller
39 J. alt, militärfrei, nachweisl. in seinem Fach erfahren, sucht anderweitig Stellung, mögl. wo sein Sohn, 16 Jahre alt, mit in die Lehre treten kann. Gegend gleich. [15778] **H. Flüge, Werkführer, Mühlentant Jemorken b. Mierzustien, Nr. Diebst. Dpr.**

Müller
ledig u. militärfrei, sucht dauern. Stellung. Schneider führt Reparaturen selbst aus, ist in allen Zweigen der Mülerei, sowie in Kraftmaschinen aufs beste vertraut. Gest. Ange ote erbittet **Heyde, Obermüller, Mühle Treben, S. Altenburg.**

Stellen-Gesuche
Suche Lehrstelle für meinen Sohn, 16 Jahre alt. Manufakturwarenverhandl. Pension im Hause. **A. Israel, Wuttrienen Dp.**

Offene Stellen
1 Buchhalter für Jahresabschluss sucht sofort **Eichhorst, Brsk.**

Berkäufer.
Angebote mit Photographie u. Gehaltsansprüchen zu richten an **A. Fast, Danzig.**

1 Expedient
mögl. gelehrter Eisenhändler u. in techn. Geschäften tätig gewesen, ein bilanzsicherer **Buchhalter.**

Militärfreie Bewerber, evtl. auch kriegsbeschädigte, wollen Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften unt. Nr. 2269 an den Geselligen einleiden.

In unserer Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlung findet [2295] **1 Gehilfe** mit guten Empfehlungen sofort Stellung. **Thomaschawski & Schwarz, Graudenz.**

Gärtnergehilfen
stellt ein Brsk. [15801] Graudenz, Getreidemarkt 3.

Gehilfen.
Auch Kriegsinvalide können Offerte machen **N. Ewertowski, Neumarkt Wpr.**

Kulturtechn.
auch Kriegsinvalide, für groß. Entwärf- u. Drainageaufnahmen sofort gesucht. Off. u. Anfr. unter W. M. 770 Annoncen-Expedition W. Meklenburg, Danzig.

zwei Sattlermeister
und **einen Heizer**
zur Wolfischen Heißdampfmaschine bei freier Wohnuna und Heizung. Schriftl. Meldungen mit Lohnansprüchen sind zu richten an **S. Habermann, Marienwerder, Liebendamm 4.** [2254] Ein militärfreier [2238]

Schneidemüller
welcher gleichzeitig Werkführer sein soll, zum sof. Antritt gef. **Eichhorst, Brsk.**

2 Schneidergehilfen
sucht Raaban, Marienwerder. **Gesucht zu sofort als Kriegsvortretung ein tücht. fleiß.**

Rechnungsführer oder Gutshofsekretärin.
Kenntnisse in Amt-, Gut- und Standsamtssachen erforderlich. Landw. Buchführ., Hof- und Speicheraufsicht. Bewerbung m. Gehaltsanfr. an [2230] **Dom. Schwartzow bei Kl. Schwibow.**

1. Beamter
sof. gesucht. Anfangsgeh. 1200 M. **Dom. Adl. Peterowik, Kreis Stolpenberg Wpr.** [2287]

Suche bald Antritt für m. 1000 Morg. große Wirtschaft jungen Landwirt
w. Vobzeit beendet hat u. sich weiter ausbilden will, oeg. freie Station u. möglige Besatz. Angebote an Gut Schwarzwald bei Seebitten Dpr. [2279]

Waldwärter
Einfacher, energischer mit Pflege von Kulturen und Durchforsten vertraut, eventuell kriegsbeschädigter wird gesucht v. 1. April 1916 in Gr. Rypkan bei Stolpenberg Wpr. [2250]

1 Lehrling.
Suche für meine Bäckerei **1 Lehrling.** **B. Sünberlich, Bromberg, Mittelstraße 60.** [2219]

1 Lehrling.
Für mein Kolonialwar.-Destillations- u. Eisenwaren-geschäft suche von sofort oder später **G. A. Marquardt Nachf., Graudenz.**

1 Lehrling.
Für mein Kolonial- u. Destillations-Geschäft suche vom 1. Jan. oder später [2253]

1 Lehrling
aus guter Familie, der poln. Sprache mächtig. **S. Gregorkiewica, Schwab a. W.**

Gärtnerlehrling
gesucht für die Schlossgärtnerei **Döhlan Dpr. Tischengelb** reichlich gewährt. [2236] **Zobel, Schlossgärtner.**

Der sofort suche ich 3 Lehr-linge zur Ausbildung als Jockey.
Bedingung 5 Jahre Lehrzeit, Alter nicht über 15 Jahre. Gewicht ca. 40 kg. Melb. a. Trainer **Feller, Dassel b. Belle.** [2247]

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. [2278] **Walter Janke, Danzig, Schimarkt 20-21.**

Frauen, Mädchen
Stellen-Gesuche
Suche v. 1. ab in Kl. Haush. b. Dame od. Herrn Stell. Bin 32 J., l. Koch. u. Haush. erf., übern. f. Wd. **Thoma, Danzig, Bogasendahl 29.** [22601]

Best. junges Mädchen
Im Kolonialwaren-Geschäft tätig, mit einfacher Buchführung vertraut, sucht sofort evtl. väterl. Stellung in einem großen Geschäft zur Vervollständigung im Fach. Angaben erbite u. Nr. 15810 an den Geselligen.

Junges Mädchen
sucht Stellung zum Erlernen der perfekten Küche, am liebsten im Hotel. [15773] **H. Wilkoif, Kolberg, Bannschmieden 4.**

Best. jung. Mädchen
ev. sucht Stellung zur Erlernung der Wirtschaft. Tischengelb erwünscht. Meldungen u. Nr. 15795 an den Geselligen erb.

Berkäuferin
in einer Militärkantine. Off. erb. **Martha Pruss, Bohentalja, Kantine 11, 140.**

Ohne Gehalt
sucht ältere, geb. Dame, vödr. Gutsbesitzerwitwe, ang. Heim als mittägliche Hausgenossin evtl. kleine Pensionszahlung **Sohns** auch Kriegswitwe mit Rat und Tat zur Seite stehen. **Landhaus** halt bevorzugt. Angebote unter Nr. 15774 an den Geselligen erbeten.

Offene Stellen
Suche zum 15. 1. 16 od. später eine tüchtige, erfahrene [15803] **Kindergärtnerin 2. Kl.** zu 2 Kindern im Alter von 3/4 und 2 Jahren, Off. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanfr. und Bild an **Frau Grete Goertz, Gut Schwab, Kr. Graudenz.**

Kontoristin
zum 1. Januar gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsanfr. unter Nr. 15803 an den Gesell. erbeten.

Tüchtige Friseurin
welche onduliert u. manifiziert, sucht **Lehmann, Graudenz.**

Fräulein
gesucht, welches sich auch für Postkartenverkauf eignet. Ausführl. Offerten m. Eigenbild an [2242] **Frau Photogr. Simon, Grubbe, Lieb-Plaz.**

Berkäuferin.
Papierhandlung zur Post, **Pisa in Polen.** [22294]

Berkäuferin.
Suche von sogleich oder später für Buch- und Papierhandlung, Buchdruckerei, eine durchaus tüchtige, branchetüchtige **Berkäuferin.**

1. Stubenmädchen
verf. Bedienung, Zimmerreinigen, Feinplättern, Ausbessern, Maschinennähen. Zeugnisabschriften einleiden. [2270] **Baronin Fuchs-Nordhoff, Bartomiu-Zufu Abz. Danzig.**

68. Auktion

und Zuchtvieh-Ausstellung der Ostpreuß. Holländer Herdbuch-Gesellschaft am 20. und 21. Januar 1916

in Königsberg i. Pr.

auf dem städtischen Viehhof. Zur Auktion gelangen ca. 150 Bullen und 75 tragende Stiere bzw. junge Kühe unter 6 Jahre alt.

Versteigerung der weiblichen Tiere: Donnerstag, den 20. Januar 1916, mittags 12 Uhr. Versteigerung der Bullen: Freitag, den 21. Januar 1916, vormittags 9 Uhr.

Kataloge sind vom 5. Januar 1916 ab von der Geschäftsstelle der Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg i. Pr., Beethovestraße 24-26, kostenlos zu beziehen.

Zuchtziel: höchste Milchleistung, schwere, edle Körperformen. Karle Konstitution, hygienische Zuchtverfahren. Auskünfte über die Milchträge der Vorfahren der Auktionstiere wird im Ausstellungsbüro erteilt. 11354

Auf der Agl. Domäne Bietlich, Kr. Löbau Wpr. decken die Belgier Hengste gesunde Stuten. 12030 Die Pferdezüchterschaft, S. A.: Prützmann.

LOS 40 M. 20 M. 10 M. 5 M. zur 1. St. 233. Agl. Br. Staatslotterie, Ziehung am 11. u. 12. Jan. 1916. hat abzugeben. Richter, Agl. Br. Votterrie-Einn., Mohrungen (Wort 10 Bfg.) 12144

Zur Wiederverkäufer offeriere 12264 Al. Holl. Bollheringe in Schottendünen, ca. 950/1000 Stück, billigst Philipp Reich, Graudenz.

Alle Gichtleidende und Rheumatiker können nur durch Bählers Naturmittel von ihren Qualen und Schmerzen befreit werden. Einberung tritt sofort ein. Auskunft unentgeltlich. 18376 Jakob Bähler, Epfachstr. 22, Heud (Württemberg).

Viehverkäufe Auf Rittergut Gutsfelde, Post Guntawa, Prov. Posen steht der 10 jährige Holsteiner Hengst „Bonaparte“ dunkelbraun, 1,80 groß, fetts gefürt, zum Verkauf. 12209 Die Gutsverwaltung.

Ponyrappstute 5jährig, geritten und gefahren, reizend, munter u. kinderroman, fräftig gebaut, für 500 Mk. abzugeben. 12185 Frau v. Besser, Barakita bei Groß Wschol.

Zuchstierken stehen zum Verkauf. 12191 Wfarrgut Bahrendorf bei Briesen Westpr.

Erstkl. Zuchtsäue großes weißes Edelschwein, abgehartete Friedrichsweiber Nachzucht, (Seucheseke Stallung), 2 1/2 bis 7 Monate alt, verkauft 11550 Dom. Bahrendorf u. Briesen Westpr.

Fette Schweine von 200 Pfund anwärts, wöchentlich ca. 200 Stück, zum Höchstpreise zu kaufen gesucht. Offerten erbittet 11686 J. Diethelm Gildenboden Wpr.

Kaufe jeden Posten Schlachtvieh. Ochsen, Bullen und Stiere über 8 Zentner 52-60 Mk., je nach Qualität. Göße Kähe über 8 1/2 Zentner 42-50 Mk., je nach Qualität. 12140 Offerten erbittet Erkwoh, Viehgroßhandlung, Bartenstein Ostpr. Telephon 52.

Grundstücks- und Geschäfteverkäufe

Ein Grundstück an der Schule von 12 Morgen, davon 3 Morgen Wiesen, gute Gebäude, gutes Fr., Schulden keine, trankeithalber für 7500 Mark zu verkaufen. Off. u. Nr. 15755 St. an den Gesell.

Ziegeleigrundstück Kr. Kolmar i. B. gelegen, mit 32 Morgen gutem Land und Wiese, neues Wohnhaus, kleiner Ringofen, unerschöpfliches Tonlager, dreihundert mit 6-8000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Letzte Hypotheken. 11933 Louis Kronheim, Bromberg, Friedrichstr. 36.

Sehr gute Brotstelle Das größte Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft am Platz, mit Vorkaufschank, großen Keller- und Lagerräumen, Ausspannung und Garten, in einer schön gelegenen Kreisstadt bei Hohensalza mit Eisenbahnnoterpunkt, ist von mir ohne Lager zu vermieten oder das Grundstück zu verkaufen. Otto Hoffmann, Hohensalza, 115431

Kolonialwaren- und Kohlengeschäft maß. Wohn-, Kollhaus und Stall, geschl. Hofraum, gute Lage, 10 f. m. Doppelbel., bei 2-3000 Mk. Anz. verkauft M. Gantinski, Chrißburg.

Wer ein Grundstück, Gashaus oder andere Grundbesitz kaufen, verkaufen od. veranlassen will, wenden sich vertrauensvoll an 115785 Victor Klein, Graudenz, Blumenstraße 23. Wir suchen für einige kriegsbeschädigte Offiziere in den Ostprovinzen 11910

Rittergüter und Güter mit Anzahlungen von 50000-700000 Mk. Zugspreise angeschlossen. Danziger Kredit- u. Güterbank, E. G. m. b. H., Danzig, Rennerstraße 7.

Pachtungen Bäckerei nebst Wohnung wegen Einberufung sofort billig zu verm. E. Krüger, Schult a. W.

Fabrikanlage mit 150 HP. Wasserkraft und 250 HP. Dampf-, elektrische Kraft, Wasser, Bahnanschluss, gr. Räumen nahe bei Danzig f. Kriegsdauer zu verpachten. Off. unter Nr. 1913 an den Geselligen erbeten.

Wohnungen

Laden nebst Wohnung, in welchem mehrere Jahre eine Schneiderei und Perrengerarbeiten-Geschäft betrieben wurde, ist auch für jedes andere Geschäft geeignet, ist vom 1. 4. 16 anderweitig zu vermieten. 12200 E. Krüger, Schult a. W. Damen finden liebevolle Aufnahme bei Frau Hedamne Daus, Bromberg, Schleichstr. Nr. 18

Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandlung ohne Warenlager, mit ca. 15 Morgen Land, im Landkreise Königsberg i. Pr., an der Bahn und Chauße gelegen, besonderer Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 12203 Anzahlung 12000 Mark. Ostpreussische Landgesellschaft m. b. H., Königsberg i. Pr., Theaterstraße 4.

Zuckerrüben!

zur Lieferung per diese u. nächste Kampagne kaufen und erbitten Angebote

Fabrikbesitzer Gebr. Rübner Schmolln, Post Pensau. Telephon: Thorn 83. 11500

Zu kaufen gesucht Suche ein Paar französische Steine mit guter, voller scharfer Masse W. Rogalski, Neue Dampfmühle Alexio, Kr. Gnesen. 12019

Holzwohle Säge- und Hobelspane zu kaufen gesucht. Angebote frei hier an 12199 Otto Lippe & Co., Lud. Döhr.

Rotklee Weisklee Seradella kauft jeden Posten 11799 F. Gockowski, Schöned Wpr.

Rotklee Weisklee Schwedischklee kauft und erbittet bemusterte Anstellung Samenhandlung Wedel & Co., Bromberg, Friedrichstraße 19. Fernsprecher Nr. 820.

Als Einkaufskommissionär kauft Strohh für Heereslieferung welches der Bezugsvereinigung nicht angemeldet werden braucht, zur sofortigen, auch späteren Lieferung zu jeweilig festgesetzten Höchstpreisen. 11351 Emil Fabian, Bromberg.

Fabrikkartoffeln auch gefroren, nach Schneidemahl sucht Dom. Zarmen i. Pom. 20541 Bar. bef. Bretter 16 mm St., 18 cm aufw. br. n. 3 m aufw. l. 30 Wagon a. l. gef. Pukass & Co., Bromberg.

Eilsiter Käse kaufen jeden Posten gegen soj. Käse und erbitten Angebot Mülkew & Bickstädt, Stettin, Käsegroßhandlung.

Offene Stellen Bürovorsteher tüchtig im Prozeß und Notariat, für die Kriegszeit gef. Zeugn. erbeten. 12171 Bentz, Justizrat und Notar, Marienburg Wpr. Ich suche zum sofortigen Eintritt resp. 1. Febr. 12122 2 gewandte Verkäufer der Kolonialwaren- oder Delikatessen- Branche. Bewerber, welche in besseren Geschäften tätig gewesen, belieben ihre Angebote nebst Bild und Gehaltsansprüchen zu richten an Carl Behrend, Kaffee-Großhändler, Bromberg. Für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- und Eventwaren-Geschäft suche mehrere 12127 junge Leute und Verkäuferinnen. Gehaltsanpr., ev. Bild. erbeten. Emil Cammeratt, Neustettin.

Landwirtschaft Suche zur Kriegsdienstleistung einen zuverlässigen, militärfreien Landwirt für m. 500 Morg. große Höhenwirtschaft. Angebote, auch von Kriegstribunalen, mit Gehaltsansprüchen erbeten. 12183 Frau Grünberg, Antonienhof bei Stuhm. Verheirateter 12143

Inspektor mit guten Zeugnissen für ein Gut von ca. 900 Morgen, nicht weit von Königsberg i. Pr. ver sofort gesucht. Off. m. Gehaltsansprüchen und Abdruck der Zeugnisse an Gebrüder Less, Königsberg i. Pr., Borsdere Vorstadt 31, 1. Für Brennereigut Wangerau bei Graudenz zum 1. 1. 16 ein unterb., jünger., zweiter Inspektor gesucht. Meldung mit Gehaltsanpr. an H. Tomme, Agl. Dombrowfen bei Nigwalde Wpr. 15901 Ein selbständiger erster 12184

Tiliterkäufer der auch mit Schweinefleisch vertraut ist, wird für meine Käserei in Wolfsdorf gesucht. Eintritt sofort oder auch später. Schriftliche Offerten erbeten an Joseph Krieg, Einlage, Kr. Gding.

Landwirtschaft Suche nach Westpreußen einen tüchtigen, zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen Mann als Postillon. Derselbe muß auch guter Pferdepfleger sein. Off. mit Nr. 12131 an den Geselligen erbeten.

Schachtmeister oder Borarbeiter der mit Moormeliorationen durch Russen Bekand weiß, sof. gesucht von Dom. Gr. Volz bei Hummelburg i. Pom. Für größere Straßenbauten suche sofort 12179 2 tüchtige, selbständige Schachtmeister Meldg. mit Lohnanspr. an Joh. Monczkowski Tiefbaugeschäft, Schwetz a. W.

Lehrlingsstellen Müllerlehrling wird als 2 für Wind- u. Dampfmühle bei hohem Lohn von sofort gesucht. 115790 E. Klitt, Mühle Nieder-Gruppe. Gärtnerlehrlinge werden sofort eingestellt bei R. Haedeko, Culinsee Wpr., 15769 Handlungsgärtner.

Kellnerlehrling gesucht. Bevorzugt solcher, der schon gelernt hat. Da Oberkellner fehlt, guter Verdienst. Weaners Hotel, Bromberg.

Verkäufer

aus der Zigarrenbranche bevorzugt, evgl., der polnischen Sprache mächtig, militärfrei, wird für ein größeres Zigarrengeschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen ohne Beföstigung unter Nr. 1419 an den Geselligen erbeten.

Wir suchen für bald oder 1. Februar je eine erste Verkäuferin für die Abteilungen Damendus, Konfektion und Weißwaren. Damen, durchaus brauchefundig, welche in lebhaften größeren Geschäften langjährig tätig sind, wollen Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen. 12195 Sächsisches Engros-Lager, Altenstein.

Sofinspektor

zuverlässig und militärfrei, auch Kriegstribunale, der bereits früher auf größerem Gut in Stellung war, zum 1. Januar 1916 gesucht in Paulsdorf ver. Hochzeeren. 20631 Die Gutsverwaltung.

Verh. Gärtner sucht zum 1. April (Kriegsbeschädigten bevorzugt), für Obstplantage 1408 Muscate, Entschau u. Dirschau.

Gesucht tüchtigen 12059 Molkereiverwalter welcher mit Tilsiter Volkst u. Schweinefleisch vertraut ist. Off. an L. Krieg, Rachelshof b. Ziegenhof.

Suche von gleich oder Marien 2 ältere Snillente mit Scharwerker die nur mit Herden zu arbeiten haben, b. hoh. Lohn u. Deputat. Gütterer ist vorhanden. 12159 Agl. Domäne Gr. Wrenmbi bei Schmentau Wpr. Gesucht ein Privatförster von 1. 4. 16. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, erbittet 12028 A. Spene, Seesen, Post Kotoischen, Kreis Danziger Höhe. Rittergut Resmin b. Samia Westpr. sucht zum 1. April 1916

1 Hofmeister 1 Kutscher mit Scharwerker bei hohem Deputat und Lohn. Verschiedene Suche nach Westpreußen einen tüchtigen, zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen Mann als Postillon. Derselbe muß auch guter Pferdepfleger sein. Off. mit Nr. 12131 an den Geselligen erbeten.

Schachtmeister oder Borarbeiter der mit Moormeliorationen durch Russen Bekand weiß, sof. gesucht von Dom. Gr. Volz bei Hummelburg i. Pom. Für größere Straßenbauten suche sofort 12179 2 tüchtige, selbständige Schachtmeister Meldg. mit Lohnanspr. an Joh. Monczkowski Tiefbaugeschäft, Schwetz a. W.

Lehrlingsstellen Müllerlehrling wird als 2 für Wind- u. Dampfmühle bei hohem Lohn von sofort gesucht. 115790 E. Klitt, Mühle Nieder-Gruppe. Gärtnerlehrlinge werden sofort eingestellt bei R. Haedeko, Culinsee Wpr., 15769 Handlungsgärtner.

Kellnerlehrling gesucht. Bevorzugt solcher, der schon gelernt hat. Da Oberkellner fehlt, guter Verdienst. Weaners Hotel, Bromberg.

Stütze. Gehalt, neben freier Station, monatlich 20,- Mark. Mädchen vorhanden. Gef. Off. mit Bild u. Zeugnisabschr. unt. Nr. 2111 an den Geselligen erbeten. Suche sofort ein jüngeres Mädchen auf eine Försterei (Nähe Graudenz) mit H. Landwirtschaft bei gut. Lohn und Verd. Meldg. unt. Nr. 2162 an den Gesell. erb. Suche für sofort oder später wegen Einberufung meines jüng. Mannes für mein gemischtes Waren-Geschäft auf dem Lande ein junges Mädchen als Verkäuferin. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. A. Varisgat, Grien, Kr. Anklam Eine jüng. Verkäuferin v. 1. Januar oder Februar sucht R. Täschner, Czarnikau, Glas-, Porzellan- u. Galanteriew. Für meine Zigarrenabteilung, Zigaretten und Tabake suche u. sofort eine tüchtige, gewandte Verkäuferin. Kaution von ca. 200 Mk. erforderl. Bewerbungen mit Gehaltsfordg. bei freier Station im Hause unt. Nr. 2164 an den Gesell. erbeten. Einfache, nicht zu junge Stütze für städtischen Haushalt auf dem Lande (4 Personen) zum 15. 1. 16 gesucht. 12165 Frau Lehrer Schlenker, Bergswalde b. Göttersfeld, Kreis Culm. Für ein Kurz- u. Weißwaren-geschäft in Wolen suche ich ver sofort eine nicht zu junge jüdische, tüchtige 12178

Verkäuferin welche auch etwas von der Buchführung versteht und der polnischen Sprache mächtig ist, bei freier Station und Familienanschluss. Meld. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Neumann Krüger, Grätz i. Posen. Suche zum 1. 1. 16 eine Stütze die nähen kann und gleichzeitig im Materialwarengeschäft mit tätig sein muß. Bewerbungen mit Gehaltsanpr. erbittet 12123 Kaufmann Reichenauer, Kr. Stargard.

Frauen, Mädchen Stellen-Gesuche Jung. Mädchen, evgl., möchte zum 15. April 1916 die 12189 Wirtsch. auf einem Gute erlernen. Off. unter H 20 an Annoncen-Exp. Wallis, Thorn, erbeten. Junges Mädchen aus besserer Familie sucht Stellung als einf. Kinderfräulein. Angeb. unter Y. 2099 an „Die Presse“, Thorn.

Offene Stellen Gewandte Buchhalterin die selbständig korrespondieren u. etwas polnisch sprechen kann, aus Ostpreußen oder ähnlicher Branche bei freier Station sofort verlangt. 12114 Jul. Bergmann, Kröben i. P., Getreidegeschäft. 1 perfekte Kassierer in und Buchhalterin der polnischen Sprache mächtig, per 15. Januar bei freier Etat gesucht. 12061 Bazar L. Wroblewski, Bruß Westpr. Fräulein, evangel., in guter Küche, Nähen, Plätten und Haushalt bewandert, findet per sofort Stellung als Stütze.

Gehalt, neben freier Station, monatlich 20,- Mark. Mädchen vorhanden. Gef. Off. mit Bild u. Zeugnisabschr. unt. Nr. 2111 an den Geselligen erbeten. Suche sofort ein jüngeres Mädchen auf eine Försterei (Nähe Graudenz) mit H. Landwirtschaft bei gut. Lohn und Verd. Meldg. unt. Nr. 2162 an den Gesell. erb. Suche für sofort oder später wegen Einberufung meines jüng. Mannes für mein gemischtes Waren-Geschäft auf dem Lande ein junges Mädchen als Verkäuferin. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. A. Varisgat, Grien, Kr. Anklam Eine jüng. Verkäuferin v. 1. Januar oder Februar sucht R. Täschner, Czarnikau, Glas-, Porzellan- u. Galanteriew. Für meine Zigarrenabteilung, Zigaretten und Tabake suche u. sofort eine tüchtige, gewandte Verkäuferin. Kaution von ca. 200 Mk. erforderl. Bewerbungen mit Gehaltsfordg. bei freier Station im Hause unt. Nr. 2164 an den Gesell. erbeten. Einfache, nicht zu junge Stütze für städtischen Haushalt auf dem Lande (4 Personen) zum 15. 1. 16 gesucht. 12165 Frau Lehrer Schlenker, Bergswalde b. Göttersfeld, Kreis Culm. Für ein Kurz- u. Weißwaren-geschäft in Wolen suche ich ver sofort eine nicht zu junge jüdische, tüchtige 12178

Verkäuferin welche auch etwas von der Buchführung versteht und der polnischen Sprache mächtig ist, bei freier Station und Familienanschluss. Meld. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Neumann Krüger, Grätz i. Posen. Suche zum 1. 1. 16 eine Stütze die nähen kann und gleichzeitig im Materialwarengeschäft mit tätig sein muß. Bewerbungen mit Gehaltsanpr. erbittet 12123 Kaufmann Reichenauer, Kr. Stargard.

Stütze die nähen kann und gleichzeitig im Materialwarengeschäft mit tätig sein muß. Bewerbungen mit Gehaltsanpr. erbittet 12123 Kaufmann Reichenauer, Kr. Stargard.